

Inklusion
verbindet
uns. Inklusion
bewegt.

2005-2025 ZWEI JAHRZEHNTE ENGAGEMENT FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Eine Idee, neun Farben und viel Herz.

Das Sujet der Festschrift bringt auf den Punkt, was HABIT ausmacht: Nähe, Verbindung, Bewegung. Die Fotos von HABIT zeigen die besondere Dynamik der Zusammenarbeit von Kund*innen und Mitarbeiter*innen. In diesen gemeinsamen Momenten entstehen Formen des Miteinanders, einander zugewandt und verbunden. Warme, lebendige Farben unterstreichen diese Stimmung.

Das Ergebnis: Kraftvolle Malereien, die die Haltung und den Geist von HABIT einfangen. Offen, wertschätzend und herzlich.

Verwoben mit einer Sprache, die berührt, inspiriert und die Werte und Visionen von HABIT widerspiegelt. Worte, die erzählen, was zählt: Persönliche Geschichten, getragen von gemeinsamen Gefühlen. Vielfältig, authentisch, echt.

So wird in Formen, Farben und Worten spürbar, was HABIT verbindet und bewegt: 20 Jahre beherzter Einsatz für Integration und Inklusion.

20 JAHRE
HAUS DER BARMHERZIGKEIT
INTEGRATIONSTEAM

**Inklusion
verbindet
uns. Inklusion
bewegt.**

Willkommen!

HABIT wird heuer 20 Jahre alt.

Wir haben viel erreicht und wollen das mit euch feiern!

In dieser Festschrift zeigen wir:

- wie HABIT entstanden ist,
- was wir in den letzten 20 Jahren erreicht haben
- und wie es in Zukunft weitergeht.

HABIT ist ein Teil vom Haus der Barmherzigkeit.

Wir begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen.

Unser Ziel ist, dass alle Menschen selbstbestimmt leben können.

Inhalt der Festschrift

In dieser Festschrift erzählen wir viele Geschichten.

Menschen berichten von ihrem Leben mit HABIT.

Mitarbeiter*innen berichten von ihrer Arbeit.

Unterstützer*innen berichten von ihrer Zusammenarbeit mit uns.

Es gibt Bilder und viele Infos zu unseren Angeboten.

Wir zeigen auch, wie wichtig Inklusion ist.

Inklusion heißt: Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Hinweis zum Gender-Stern (*)

Im Text steht manchmal ein Stern: zum Beispiel Mitarbeiter*innen.

Das heißt: Wir meinen alle Geschlechter.

So zeigen wir: Alle gehören dazu.

Videos und Hörbeiträge in der Online-Version

Diese Festschrift gibt es auch als Online-Version.

Dort findet ihr:

- Videos, in denen Menschen von HABIT erzählen.
- Hörbeiträge, in denen ihr mehr erfahren könnt.
- Und noch viele weitere Infos und Bilder.



Hier kommt ihr zur Online-Version: 20jahre-habit.hb.at

Postkarte zum Verschicken und Teilen

Auf Seite 19 findet ihr eine Postkarte.

Schreibt oder malt auf die Postkarte etwas zum Thema Inklusion.

Ihr könnt diese Postkarte selbst gestalten und verschicken.

So lernen mehr Menschen, was Inklusion bedeutet.

Was wir wollen

Mit dieser Festschrift zeigen wir: HABIT ist für alle da.

Wir unterstützen ein selbstbestimmtes Leben.

Wir hören zu und lernen voneinander.

Wir wollen gemeinsam neue Wege gehen.

Danke

Danke an alle, die HABIT möglich machen: unsere Kund*innen, ihre Familien, unsere Mitarbeiter*innen und unsere Unterstützer*innen.

Ohne euch wäre HABIT nicht das, was es heute ist.

Wir wünschen euch viel Freude beim Lesen, Schauen und Hören.

Lasst uns Inklusion gemeinsam voranbringen!

Inhalt

04 EINLEITUNG

In einfacher Sprache.

08 GRÜßWORTE

Zur Einstimmung auf 20 Jahre HABIT.

- 08 Andreas Kauba
- 10 Christoph Gisinger
- 12 Roland König

Geschäftsführer HABIT
Institutsdirektor Haus der Barmherzigkeit
Institutsdirektor Haus der Barmherzigkeit

14 EIN RÜCKBLICK

Gründungsgeschichte & Meilensteine.

18 UNSER LEITBILD

Gemeinsam für ein selbstbestimmtes Leben.

20 VON INTEGRATION ZU INKLUSION

Für ein Miteinander ohne Barrieren.

22 UNSERE ANGEBOTE

Ein Leben voller Möglichkeiten.

- 24 Wohnen / Justin Marinkovic
- 26 Tagesstruktur / Harald Cafesi
- 28 Mobile Begleitung / Rafaela Bauer
- 30 Unsere Standorte
- 31 HABIT in Zahlen

32 UNSER TEAM – WIR SIND HABIT

Menschen, die etwas bewegen.

- 34 Birgit Gfreiner-Tuma
- 35 Robin Pinter
- 36 Johannes Kresnik
- 37 Darija Sticker

38

WICHTIGE WEG- BEGLEITER*INNEN

- 40 Susanne Winkler
- 42 Thomas Kromoser
- 44 Ingrid Pöschmann
- 46 Sandra Frauenberger

Gemeinsam Großes gestalten.

- Fonds Soziales Wien
- Land Niederösterreich
- Wiener Kinder- und Jugendhilfe
- Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen

48

FRISCHE IDEEN & MUTIGE PROJEKTE

- 49 Betriebliches Gesundheitsmanagement
- 49 Diversität
- 50 HABIT goes Europe
- 50 HABIT Talks: All Inclusive
- 51 Sozialraumorientierung
- 51 3D-Druck

Wandeln. Wachsen. Wirken.

52

EIN AUSBLICK

HABIT heute & morgen.

54

FESTAKT

- 55 Grußwort Peter Hacker

Wir feiern Vielfalt.

- Amtsführender Stadtrat für Soziales,
Gesundheit und Sport der Stadt Wien

56

WIR SAGEN DANKE

Für eine Zukunft, in der jeder Mensch zählt.

57

BLEIBEN WIR VERBUNDEN

Inklusion digital erleben.

- 58 Impressum

ANDREAS KAUBA
GESCHÄFTSFÜHRER HABIT

Zur Einstimmung auf 20 Jahre HABIT.

Liebe Leser*innen,
Inklusion verbindet uns. Inklusion bewegt. Diese Worte beschreiben nicht nur unsere Vision, sondern auch den Weg, den wir in den letzten 20 Jahren gemeinsam gegangen sind. 20 Jahre HABIT – 20 Jahre voller Begegnungen, Mut und gemeinsamer Erfolge.



Von Anfang an haben wir uns vom Prinzip der Integration leiten lassen – dem Ziel, auch Menschen mit schweren mehrfachen Behinderungen in bestehende Strukturen einzubinden. Heute wissen wir: Inklusion geht weiter. Sie bedeutet, Strukturen von Grund auf so zu gestalten, dass alle selbstverständlich dazugehören. Und genau hier liegen noch viele gemeinsame Schritte vor uns.

Dieses Jubiläum ist für mich persönlich ein besonderer Moment. Vor 20 Jahren begann mein Weg bei HABIT als Zivildienstleistender. Von Anfang an spürte ich: Hier stehen die Menschen im Mittelpunkt – mit all ihren Stärken, Möglichkeiten und Bedürfnissen. Es war ein Ort voller Lösungsorientierung, wertschätzender Zusammenarbeit und Raum für Innovation. Und genau deshalb bin ich geblieben. Bis heute erlebe ich HABIT als ein Umfeld, das Sinn stiftet, das Menschen wachsen lässt – und das von einem engagierten, vielfältigen Team getragen wird.

Wenn ich zurückblicke, sehe ich beeindruckende Entwicklungen. Von den ersten Wohngemeinschaften bis zu neuen Angeboten wie der Mobilen Begleitung oder den Garconnierenverbänden. Maßgeblich geprägt wurde dieser Weg von Wolfgang Waldmüller - der leider 2021 viel zu früh verstorben ist - und Gabriele Hetzmanseder. Sie legten das Fundament für eine Organisation, die sich kontinuierlich weiterentwickelt.

Dieser Erfolg ist nicht selbstverständlich. Mein größter Dank gilt unseren Mitarbeiter*innen, die täglich mit Herz und Kompetenz für unsere Kund*innen da sind. Ihr seid das Herz von HABIT! Ebenso danke ich unseren Fördergeber*innen und langjährigen Partner*innen – insbesondere dem Fonds Soziales Wien, dem Land Niederösterreich und der Wiener Kinder- und Jugendhilfe. Euer Vertrauen hat Entwicklungen möglich gemacht. Und natürlich danke ich unseren Kund*innen und ihren Angehörigen für ihr Vertrauen, ihre Impulse und die wertvolle Zusammenarbeit.

Unser Jubiläum ist nicht nur ein Blick zurück, sondern ein Meilenstein auf unserem Weg. Mit der Umbenennung in HABIT – Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam setzen wir ein klares Zeichen: Wir gehen weiter. Inklusion ist kein fertiges Ziel, sondern ein Weg, den wir gemeinsam gestalten. Gerade jetzt brauchen wir Mut, Zusammenhalt und Entschlossenheit, um Inklusion zu verteidigen und voranzubringen.

Lasst uns diesen Weg weitergehen – mit Mut, mit Herz und mit der festen Überzeugung, dass Inklusion unsere Gesellschaft reicher macht. Denn: Inklusion verbindet uns. Inklusion bewegt.

Danke, dass ihr Teil dieser Geschichte seid!

Herzlich
Andreas Kauba



Neugierig auf mehr?
Dann schau dir an, was
Geschäftsführer Andreas Kauba
über die bewegende Reise von
HABIT zu erzählen hat.

CHRISTOPH GISINGER
INSTITUTSDIREKTOR HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Lebensraum für Entfaltung und Förderung.

Seit 150 Jahren steht das Haus der Barmherzigkeit für Nächstenliebe und Menschenwürde – Werte, die bis heute unser Handeln prägen und vor 20 Jahren in der Gründung von HABIT mündeten, einem Ort, der Inklusion und Selbstbestimmung mit Leben erfüllt.



Not erkennen, begegnen auf Augenhöhe und tatkräftig helfen. Dieses Verständnis von Barmherzigkeit veranlasste eine katholische Laiengruppe rund um den Buchdruckereibesitzer Franz Eipeldauer 1875 zur Gründung des Haus der Barmherzigkeit (HB). Damals, vor 150 Jahren, fanden neben Menschen mit schweren chronischen Erkrankungen auch Menschen mit Behinderungen Unterkunft, Versorgung, Sicherheit und vor allem Betreuung und Förderung.

Da die Betreuung von Menschen mit Behinderungen spezielle Anforderungen hat, kam es zunächst zur organisatorischen Ausgliederung des Bereiches innerhalb des Hauses, schließlich zur Etablierung einer Pädagogischen Leitung und ab den späten 1990er Jahren in Kooperation mit der Stadt Wien zur schrittweisen Ausgliederung in überschaubare Wohngemeinschaften. Hier durften wir Vorreiter und in vielen Bereichen Vorbild sein.

Die neuen Strukturen, räumlichen Rahmenbedingungen, speziell geschultes Personal und andere Maßnahmen führten zu mehr Selbstbestimmung, Förderung und Inklusion und wurden auch durch die Gründung der gemeinnützigen Tochtergesellschaft „HABIT - Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam“ unterstrichen, deren 20-jähriges Bestehen wir heuer feiern.

HABIT hat sich großartig entwickelt und ist nicht nur eine Abkürzung, sondern erinnert an die Bezeichnung für Lebensraum, „Habitat“. Ein Lebensraum für die Entfaltung und Förderung von Menschen. Herausholen von Fähigkeiten und der Freude daran. Das gilt nicht nur für Menschen mit Behinderungen, sondern auch für die Menschen, die sie betreuen und begleiten.

Die Bezeichnung „HABIT“ erinnert auch an die Tracht von Ordensgemeinschaften („der Habit“) und an christliche Nächstenliebe, woraus sich in einer säkularen Welt unser Verständnis von Humanität und Menschenwürde entwickelt hat. Eine Haltung, die die Mitarbeitenden von HABIT Tag für Tag in ihrer Arbeit unter Beweis stellen.

Ein herzliches Dankeschön an alle!
Christoph Gisinger

ROLAND KÖNIG
INSTITUTSDIREKTOR HAUS DER BARMHERZIGKEIT

Inspirationsquelle für das gesamte HB.

HABIT steht für gelebte Inklusion, neue Ideen und ein starkes Team. Damit wirkt es längst über den eigenen Tätigkeitsbereich hinaus.



Wie ein Funke, der überspringt, setzt HABIT Impulse, die im gesamten Haus der Barmherzigkeit (HB) wirksam werden. So wird HABIT nicht nur als wichtiger Teil, sondern als treibende Kraft innerhalb des HB wahrgenommen.

Eine Überzeugung, die HABIT besonders auszeichnet, ist die konsequente Orientierung an den individuellen Bedürfnissen seiner Kund*innen. HABIT setzt auf Lösungen, die sich an den Menschen ausrichten. Immer wieder beweist das Team von HABIT: Selbstbestimmung ist keine feste Größe, sondern ein Raum, der sich erweitern lässt. Diese Haltung zeigt sich tagtäglich – in neuen Wohn- und Betreuungsformen, in der Tagesstruktur oder in der Mobilen Begleitung. HABIT gibt sich nicht mit dem Status quo zufrieden, sondern strebt unermüdlich nach mehr Teilhabe, mehr Akzeptanz und mehr Inklusion.

Eine weitere Eigenschaft, die HABIT besonders macht, ist das starke Miteinander – ein Team, das nicht nur gemeinsam arbeitet, sondern gemeinsam wächst.

Das Team steckt im „Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam“ nicht nur im Namen, sondern wird in jeder Facette des Arbeitsalltags spürbar. Das Team lebt vor, wie Vielfalt mit Hingabe gefördert und Unterschiede als wertvolle Stärke genutzt werden können. Ob durch die „Health Angels“ zur Betrieblichen Gesundheitsförderung, die Teilnahme am Inklusions-Cup oder das kraftvolle Zeichen für Sichtbarkeit bei der Wiener Pride Parade – HABIT zeigt, wie eine zukunftsorientierte Unternehmenskultur mit Leben erfüllt werden kann.

Der Innovationsgeist verbunden mit einem starken Miteinander macht HABIT zu einer wahren Inspirationsquelle, auf die wir im Haus der Barmherzigkeit mit Recht stolz sind.

Mit großer Wertschätzung
Roland König

EIN RÜCKBLICK

20 Jahre HABIT - verwurzelt in 150 Jahren gelebter Barmherzigkeit.

Menschen mit Behinderungen ein liebevolles Zuhause zu geben, in dem sie selbstbestimmt leben können: Was vor 150 Jahren als Vision begann, hat sich zu einem starken Fundament in der Langzeitpflege und -betreuung entwickelt. Damals wie heute setzt sich das Haus der Barmherzigkeit dafür ein, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf ein würdevolles Leben zu ermöglichen.



150 Jahre Menschlichkeit und Fachkompetenz haben vielen mutigen Ideen den Weg geebnet und die Behindertenhilfe grundlegend verändert. Statt großer Einrichtungen stehen heute dezentrale Wohnformen im Mittelpunkt – Orte, an denen Teilhabe selbstverständlich ist und der Alltag nach eigenen Wünschen gestaltet wird.

HABIT - Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam hat diesen wegweisenden Wandel aktiv vorangetrieben. Wir schaffen nicht nur Wohnraum, sondern echte Lebensräume. Ein Umfeld, in dem sich jeder Mensch geborgen und sicher fühlt und seine Stärken entdecken und entfalten kann. Wir bieten überall dort Unterstützung, wo sie gebraucht wird - bedarfsgerecht, verlässlich und persönlich.

HABIT verändert Leben. Seit über 20 Jahren stehen wir für Chancengleichheit, Vielfalt und ein starkes Netzwerk - getragen von den Werten, die das Haus der Barmherzigkeit seit 150 Jahren prägen. Wir haben Brücken gebaut, Barrieren überwunden und Türen

für eine inklusive Zukunft geöffnet. Unser Ziel bleibt es, jedem Menschen ein Leben voller Möglichkeiten zu bieten – mit individueller Förderung, echter Teilhabe und der Freiheit, den eigenen Weg zu gehen.

Dieses Jubiläum ist ein Fest der Menschlichkeit. Ein Moment, um zurückzublicken, stolz zu sein auf das Erreichte und mit voller Energie nach vorne zu gehen. Es erinnert uns daran, was wir gemeinsam bewegen können, und inspiriert uns, die Zukunft mit Entschlossenheit und Herz zu gestalten. Dabei immer im Mittelpunkt: die HB Philosophie „Es lebe das Leben!“ – gestern, heute und morgen.

Gabriele Hetzmanseder Ehem. Geschäftsführerin

„HABIT zeigt, was in Wien möglich ist. Mir ist bewusst, dass das nicht überall so umsetzbar gewesen wäre. Denn echte Teilhabe braucht ein gutes Miteinander.“



Erlebe die ganze Geschichte im Video! Scanne den QR-Code und erfahre, welche Herausforderungen HABIT geprägt haben und was unser Team bis heute ausmacht.



Menschen. Momente. Meilensteine.

Die Weichen für HABIT werden 1996 mit der Neuausrichtung der Behindertenbetreuung im Haus der Barmherzigkeit gestellt. Mit der Gründung der ersten Wohngemeinschaft Franziskus in der Vinzenzgasse sowie der beiden externen WGs in der Firmiangasse (1997) und Leitemayergasse (1998) wird ein wichtiger Schritt in Richtung Inklusion gesetzt.

In der Maria-Rekker-Gasse entstehen 2 WGs für je 11 Kund*innen. Mit den Basalen Tageszentren in der Lobenhauergasse und Maria-Rekker-Gasse schafft HABIT erstmals eine Tagesstruktur außerhalb des Wohnbereichs. Der Ansatz der Basalen Stimulation nach Prof. Dr. Andreas Fröhlich prägt von Anfang an die Arbeit von HABIT und bietet Menschen mit Behinderungen einen strukturierten Entwicklungsraum.

Im März übersiedeln die letzten 10 Bewohner*innen aus der Vinzenzgasse in die WG Schanzstraße. Gleichzeitig eröffnet die zweite WG im Clementinum in NÖ. Insgesamt werden an diesen Standorten 20 Kund*innen betreut.



1996-1998

2003

2005

2000

Der Behindertenbereich des HB wird zu HABIT - Haus der Barmherzigkeit Integrationsteam. Bis 2002 entstehen WGs in der Perfektastraße, Oswaldgasse, Arndtstraße und Gurkgasse. Insgesamt finden hier 38 Menschen einen Wohnplatz.

2004

Am 22. Dezember 2004 wird HABIT als eigenständige GmbH gegründet. Gabriele Hetzmanseder kommt als externe Beraterin zu HABIT und entscheidet sich schnell, dauerhaft zu bleiben. Zunächst leitet sie die Fach- und Personalabteilung, später wird sie Co-Geschäftsführerin von HABIT. Im Clementinum in Kirchstetten werden die erste HABIT WG in NÖ und ein weiteres Basales Tageszentrum eröffnet. In Wien bietet die neue WG in der Kulmgasse Platz für 10 Kund*innen.

1999

Wolfgang Waldmüller übernimmt die HABIT-Geschäftsführung. Er ist die treibende Kraft hinter der Ausgliederung von Menschen mit hohem Betreuungsbedarf aus stationären Einrichtungen in kleine Wohngemeinschaften, der Gründung der Basalen Tageszentren (BTZ), des Zentrums für Arbeit und Begegnung (ZAB) und dem Aufbau der Mobilen Begleitung.



Im September 2013 startet HABIT die erste Mobile Begleitung eines Kindes mit komplexem Betreuungsbedarf im Auftrag der Wiener Kinder- und Jugendhilfe (MA 11). 2014 wird das Angebot auf Erwachsene ausgeweitet, gefördert vom Fonds Soziales Wien (FSW) im Rahmen des Teilbetreuten Wohnens. Seit Beginn profitieren 99 Familien bzw. Kund*innen von dieser Unterstützung.

2013/14

Im Auftrag der Wiener Kinder- und Jugendhilfe (MA 11) wird die Kids-WG ins Leben gerufen. Zwei Wohngruppen bieten mehrfach-behinderten Kindern und Jugendlichen ein sicheres, förderndes Umfeld für ihre Entwicklung.

2017

2007–2010



2007 ersetzt die WG Thürlhofstraße die veraltete WG Firmiangasse. 2009 entstehen die WG Otto-Herschmann-Gasse und 2010 die WG Attemsgasse. 2010 übersiedeln die Kund*innen von der WG Leitermayergasse in die neue WG Rotenhofgasse. Im selben Jahr eröffnet das BTZ Stadlauer Straße. Es bietet den neu aufgenommenen Kund*innen eine Tagesstruktur und deckt gleichzeitig den Bedarf an Betreuungsplätzen für Jugendliche aus basalen Förderklassen.

2018

Anfang 2018 wird das Zentrum für Arbeit und Begegnung (ZAB) gegründet, um die Arbeitswelt für Menschen mit basalem Betreuungsbedarf erlebbar zu machen. Im selben Jahr entsteht in der Triester Straße der erste Garconnierenverbund – ein vom FSW gefördertes Projekt, das die Ausgliederung von Menschen aus Pflegeeinrichtungen und ihre Integration in bestehende WGs ermöglicht.

2020

Andreas Kauba übernimmt zu Jahresbeginn die HABILIT Geschäftsführung von Gabriele Hetzmannseder und rückt an die Seite von Wolfgang Waldmüller. Kurz darauf folgt die Covid-19-Pandemie: Kurzarbeit, Umstrukturierungen und Homeoffice werden notwendig. In den Tagesstrukturen wird der Betrieb eingeschränkt und Kund*innen werden verstärkt im Wohnen betreut. HABILIT nutzt diese Zeit als Chance und rüstet in puncto Digitalisierung auf. Von Oktober 2020 bis Mai 2023 läuft das erste Projekt zur Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF), das 2024 mit dem BGF-Gütesiegel für die Jahre 2024 bis 2026 ausgezeichnet wird.

2021

Nach dem Tod von Wolfgang Waldmüller tritt Roland König an die Seite von Andreas Kauba und wird zweiter Geschäftsführer bei HABILIT. In der Ilse-Buck-Straße eröffnet der zweite Garconnierenverbund und bietet 12 Menschen ein Zuhause. Im Rahmen von „HABILIT goes Europe“ startet der erste Erasmus+ Aufenthalt, bei dem 14 Fach- und Führungskräfte ein 5-tägiges Job Shadowing in Deutschland absolvieren. Im Folgeprojekt 2023/24 erweitert HABILIT mit Partnerorganisationen aus Finnland und Irland die Zusammenarbeit mit 18 Teilnehmer*innen.



Mehr sehen, mehr erfahren: Erlebe unsere Zeitreise online!



Ein innovatives Projekt für zeitlich befristetes Wohnen entsteht: das waberl. Es bietet bis zu 7 Menschen mit Behinderungen ein Zuhause auf Zeit und entlastet Angehörige, wenn eine Betreuung zu Hause nicht möglich ist.

2023

Gemeinsam für ein selbstbestimmtes Leben.

Menschen mit Behinderungen haben das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde, auf gesellschaftliche Inklusion und umfassende Teilhabe.

HABIT bekennt sich zu den Prinzipien der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) und setzt sich dafür ein, dass diese Rechte nicht nur auf dem Papier existieren, sondern täglich gelebt werden. Ob physisch, sozial oder kommunikativ – wir machen uns für eine inklusive Gesellschaft stark, in der Unterschiede bereichern und nicht trennen. Damit jeder Mensch sein Leben nach eigenen Vorstellungen und Wünschen gestalten kann.

Unsere Mission.

Jeder Mensch verdient es, in seiner Einzigartigkeit gesehen, gehört und gefördert zu werden. Genau dafür engagiert sich HABIT: Wir begleiten Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen - professionell, wertschätzend und individuell. Unser Ziel ist nicht nur Betreuung, wir schaffen echte Teilhabe. Inklusion bedeutet, ein Zuhause zu haben. Selbstbestimmung heißt, mitgestalten und selbst entscheiden zu können. Lebensqualität entsteht durch Begegnungen. Bei HABIT fokussieren wir uns auf die Stärken und Potenziale unserer Kund*innen. Wir sehen die Möglichkeiten, nicht die Hürden. Dabei wachsen auch unsere Mitarbeiter*innen. Sie übernehmen Verantwortung und verwirklichen ihre eigenen Ideen.

Unsere Vision.

Inklusion braucht mehr als Strukturen, sie lebt von Respekt, Offenheit und der festen Überzeugung, dass jeder Mensch wertvoll ist. HABIT steht für eine Gesellschaft, die Vielfalt feiert. Für ein Miteinander, das bewegt. Uns ist bewusst: Inklusion passiert nicht von selbst – sie erfordert Mut, Entschlossenheit und Menschen, die sie aktiv vorantreiben. Inklusion ist kein fernes Ziel, sie beginnt hier und jetzt. Wir übernehmen Verantwortung und setzen Impulse für eine Welt, in der Gleichberechtigung gelebte Realität ist. Wir wollen mehr als nur verbessern, wir wollen verändern. Gemeinsam gestalten wir eine Zukunft voller Möglichkeiten - mit unseren Kund*innen, Mitarbeiter*innen und der Gesellschaft.

Unsere Werte.

Unsere Werte sind mehr als bloße Worte. Sie prägen unser tägliches Miteinander, unsere Arbeit und unsere Entscheidungen. Wir begegnen jeder Person mit tiefem Respekt. Offenheit, Vertrauen und Wertschätzung sind die Basis für ehrliche Begegnungen und Beziehungen. Wir hören zu, verstehen und handeln mit Verantwortung. Wir gehen achtsam mit uns selbst und unseren Mitmenschen um, begegnen uns auf Augenhöhe, sind ehrlich und verlässlich. Bei HABIT leben und arbeiten wir humorvoll und machen unser Wirken lebendig. Gemeinsam stehen wir füreinander ein und wachsen miteinander. Verantwortung ist unser Versprechen – für die Menschen, die wir begleiten und für unser Team.



Hinter dem QR-Code gibt es mehr! Hör dir an, wie unsere Mitarbeiter*innen und Kund*innen die Werte von HABIT im Alltag (er-)leben.



Für ein Miteinander ohne Barrieren.

Seit Beginn verfolgt HABIT das Prinzip der Integration mit dem Ziel, Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf in bestehende Strukturen einzubinden. Mit der neuen Bezeichnung HABIT – Haus der Barmherzigkeit Inklusionsteam gehen wir diesen Weg konsequent weiter, orientiert an der UN-Behindertenrechtskonvention.

Sie fordert nicht nur Integration, sondern echte Inklusion: Alle Menschen gehören von Anfang an mitten in die Gesellschaft. Teilhabe ist kein Privileg, sondern ein Menschenrecht und muss in allen Lebensbereichen selbstverständlich sein.

Für HABIT bedeutet das: Wir gestalten Räume, in denen Vielfalt nicht angepasst werden muss, sondern selbstverständlich dazugehört. Gleichberechtigt und gemeinsam. Miteinander statt Nebeneinander.

Diese Umbenennung steht für einen inneren Wandel, den HABIT seit Jahren lebt. Eine Richtungsänderung mit Tiefgang. Kein Abschluss, sondern ein Aufbruch. Und damit ein Versprechen an unsere Kund*innen, an uns selbst und an die Gesellschaft, weiterzugehen. Den Blick zu schärfen. Die Strukturen zu verändern und inklusive Räume zu schaffen, in denen Menschen mit Behinderungen aktiv teilhaben können.

Inklusion fordert uns heraus, jeden Tag. Sie verlangt Offenheit, Geduld, Kreativität. Und den Mut, bekannte Wege zu verlassen. Doch sie schenkt auch Verbindung. Wo echte Teilhabe gelingt, entsteht Gemeinschaft. Und genau das trägt unser Jubiläumsmotto in sich: Inklusion verbindet uns. Inklusion bewegt. Was wir gemeinsam schaffen, führt uns zusammen. Und es bleibt noch viel zu tun – bei HABIT und darüber hinaus.

Unser neuer Name steht für ein neues Kapitel. Doch das Herz von HABIT schlägt noch immer für dieselbe Sache: für Menschen, für Chancengleichheit, für echte Teilhabe. Und für die Überzeugung, dass Veränderung möglich ist, wenn wir sie gemeinsam gestalten. Inklusion ist ein aktiver Prozess und es liegt in unserer Verantwortung, diesen voranzutreiben.

Neuer Name, klare Vision.

In der Jubiläumssfolge unseres Podcasts „HABIT Talks: All Inclusive“ verrät Geschäftsführer Andreas Kauba die ganze Geschichte hinter der Namensänderung und wie HABIT zukünftig mit innovativen Ansätzen und Projekten mehr Selbstbestimmung, Teilhabe und Inklusion schaffen will. Reinhören lohnt sich!





UNSERE ANGEBOTE

Ein Leben voller Möglichkeiten.

Bei HABIT steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen, Träumen und Talenten im Mittelpunkt. Unsere Aufgabe ist es, diese zu erkennen und individuell zu stärken. Deshalb arbeiten wir personenzentriert, gestalten den Alltag nachvollziehbar und unterstützen Menschen aktiv in ihrer Zukunftsplanung. Unsere Fachkräfte begleiten mit Kompetenz, Herz und bewährten Methoden. Ein Expert*innen-Team steht uns beratend, unterstützend und qualitätssichernd zur Seite, damit wir jeden Tag das Beste für unsere Kund*innen geben können. Denn uns geht es um mehr als Pflege und Betreuung – wir wollen Lebensfreude spürbar machen.

Kommunikation ist Teilhabe.

Jede Stimme zählt – auf ihre eigene Weise. Und jeder Mensch hat das Recht, gehört und verstanden zu werden. Wo Worte fehlen, gestalten wir individuelle Wege der Verständigung durch Unterstützte Kommunikation: mit Gebärden, taktilen Zeichen, grafischen Symbolen und digitalen Hilfsmitteln. Denn echte Teilhabe beginnt mit Verstehen.

Die Welt mit allen Sinnen erleben.

Fühlen. Erleben. Verbunden sein. Manche Menschen nehmen ihre Umwelt auf besondere Weise wahr. Mit Basaler Stimulation® regen wir die Sinne unserer Kund*innen gezielt an: durch Düfte, Klänge oder Berührungen. Sehen, hören, riechen, schmecken, tasten – wir erweitern Sinnesräume und weben neue Verbindungen zur Umwelt.

Bewegung heißt Freiheit spüren.

Bewegung bedeutet Selbständigkeit. Mit Kinaesthetics® fördern wir die bewusste Körperwahrnehmung unserer Kund*innen und stärken ihre Selbstwirksamkeit. Unser geschultes Team begleitet achtsam jede Bewegung: ob beim Aufstehen am Morgen oder beim

selbständigen Greifen. Wir unterstützen dabei, Freiheit durch Bewegung zu entdecken und zu spüren.

Pflege und Begleitung als Beziehungsprozess.

In der ganzheitlichen Pflege achten und schätzen wir den Menschen in seiner gesamten Persönlichkeit und orientieren uns an seinen einzigartigen Fähigkeiten. Besonders in herausfordernden Pflegesituationen stehen wir unseren Kund*innen einfühlsam zur Seite und begleiten sie in allen Lebens-, Arbeits- und Wohnbereichen, damit sie ihren Alltag selbstbestimmt gestalten können.

In schwierigen Momenten Verständnis schenken.

Menschen fühlen sich in belastenden Situationen manchmal nicht gesehen oder verstanden und reagieren mit herausfordernden Ausdrucks- und Verhaltensweisen. Wir schauen genau hin und nehmen die Gefühle ernst. In der Deeskalation entwickeln wir gemeinsam Strategien und Lösungen, um in schwierigen Momenten einen Weg nach vorne zu finden.

Hilfsmittel, die den Alltag erleichtern.

Für Menschen mit mehrfachen Behinderungen ist die richtige Hilfsmittelversorgung der Schlüssel zu mehr Selbstbestimmung. Angepasste Rollstühle, Gehhilfen und maßgefertigte Orthesen schenken neue Freiheit und Lebensqualität. So helfen wir unseren Kund*innen, ihre Unabhängigkeit zu entfalten und ihren Alltag leichter zu gestalten.



Im Video erzählen wir dir, wie wir Inklusion jeden Tag mit Wissen und Herz leben.

Wohnen. Zuhause ankommen.

Jeder Mensch verdient einen Wohnplatz, der mehr ist als ein Dach über dem Kopf. HABIT schafft Wohnmöglichkeiten, die genau das ermöglichen: individuell, bedarfsgerecht und voller Leben. Und weil Privatsphäre ein Menschenrecht ist, schützen und respektieren wir sie in all unseren Wohnformen.



Mehr zu den Wohnangeboten von HABIT gibt es hier.



Mehr zum „das waberl“ gibt es hier.

Wohngemeinschaften – Vollbetreutes Wohnen

Wohnen ist so unterschiedlich wie der Mensch selbst. Deshalb vereinen unsere Wohngemeinschaften Rückzug mit lebendigem Miteinander. Und schaffen Freiräume, in denen jede*r sein Leben nach den eigenen Vorstellungen gestalten kann.

Garconnierenverbund – Teilbetreutes Wohnen

Die kleinen Wohnungen können von unseren Kund*innen selbst eingerichtet werden, ganz nach ihren Wünschen. Sie genießen die Ruhe und Privatsphäre der eigenen vier Wände und sind gleichzeitig Teil einer Gemeinschaft. Die Betreuung erfolgt individuell nach Bedarf. Auch nachts ist immer jemand da. Ein sicheres Zuhause, das Selbstbestimmung ermöglicht – rund um die Uhr.

Kids-WG – Wohngruppe für Kinder und Jugendliche

Die Kids-WG ist ein geschützter Raum für Kinder und Jugendliche mit mehrfachen Behinderungen, in dem Träume wachsen und Persönlichkeiten aufblühen. Durch Spaß, Spiel und liebevolle Begleitung fördern wir junge Menschen auf ihrem Weg, eigene Schritte zu wagen und zu sich selbst zu finden.

das waberl – Zeitlich befristetes Wohnen

Ob zur Entlastung der Angehörigen oder zum Ausprobieren einer neuen Wohnform: das waberl bietet ein liebevolles Zuhause auf Zeit. Kund*innen ab 18 Jahren können hier von einem Tag bis zu einem Jahr wohnen und erhalten während ihres Aufenthalts ihre gewohnte Betreuung. Das waberl ist ein Ort des Wohlfühlens, der unseren Kund*innen einen sicheren und geborgenen Wohnplatz bietet und Angehörigen die Möglichkeit gibt, neue Kraft zu tanken.

Lebensgeschichte Justin Marinkovic

Leben aktiv gestalten.

Justin Marinkovic zog 2017 als eines der ersten Kinder in die HABIT Kids-WG ein. Damals war er noch keine 12 Jahre alt und bereits sein ganzes Leben in Fremdbetreuung. Mit seinem Einzug in die Kids-WG begann ein Leben, das er Schritt für Schritt selbst mitgestaltete. Justin ist mit dem Rollstuhl unterwegs, bewegt sich aber auch mit Händen und Füßen fort und nutzt verschiedene Hilfsmittel, um mobil zu sein. Er kommuniziert auf vielfältige Weise: durch Mimik, einzelne Gebärden und Wörter und mithilfe von MetaTalk am iPad.

In der Schule am Campus Seestadt blühte Justin auf: Er gewann einen MetaTalk-Wettbewerb und wurde im Wiener Rathaus für seine besonderen schulischen Leistungen ausgezeichnet. Nach der Schule wechselte er 2021 ins BTZ Stadlauer Straße. Dort bewegt er

sich selbstständig zwischen allen Gruppen und pflegt Freundschaften. Im Oktober 2023 wechselte er in die einzige 9er-Gruppe, um noch mehr zu erleben. Er erledigt Botengänge, hilft beim Wäschewaschen und bringt mit seinem Humor alle zum Lachen.

Seit März 2024 lebt Justin in der WG Oswaldgasse, wo er ein möglichst selbstbestimmtes Leben führt - voller Neugier und Offenheit. Er gestaltet seinen Alltag aktiv und möchte alles, was er selbst kann, auch selbst tun. Justin ist Gastgeber mit Herz. Er lädt gerne Freunde in die WG ein und ist mit Leidenschaft dabei, wenn gekocht wird. Vor kurzem hat er mit Begleitung von HABIT seinen neuen höhenverstellbaren Schreibtisch ausgesucht, den er selbst bedienen kann. Sein großer Wunsch ist es, bald öffentlich, statt mit dem Fahrtendienst zur Tagesstruktur fahren zu können. Justin will das Leben spüren - ob im Garten beim Himbeeren-Naschen, bei Ausflügen in den Prater oder als Assistenz der Moderatorin bei den Selbstvertreter*innen-Treffen. Damit zeigt er: Echte Teilhabe ist möglich!



Tagesstruktur. Stärken entdecken, entwickeln und erleben.

In unseren vier Basalen Tageszentren (BTZ) und im Zentrum für Arbeit und Begegnung (ZAB) gestalten unsere Kund*innen ihren Tag aktiv – mit Bildungsangeboten, kreativen Aktivitäten und Freizeitprogrammen.

Kulturelle und soziale Teilhabe sind keine Extras, sondern essenzielle Bausteine eines erfüllten Lebens. Dafür schaffen wir Räume, in denen unsere Kund*innen zusammenkommen, sich ausprobieren und wachsen können – sei es in gemütlichen Gruppenräumen mit speziellen Sitzgelegenheiten und Positionshilfen oder im Snoezelenraum, der mit sanften Klängen und Lichteffekten zur Entspannung einlädt. In den HABIT Tagesstrukturen entstehen Begegnungen, die bereichern.



Mehr zu den
Tagesstrukturen von
HABIT gibt es hier.

Lebensgeschichte Harald Cafesi

Selbstbestimmt in neue Abenteuer.

Harald Cafesi verbrachte die ersten Lebensjahre bei seiner Großmutter. Später führte ihn sein Weg zur Caritas und auf den Rosenhügel. 1990 zog er ins Haus der Barmherzigkeit in die Vinzenzgasse, wo er bis 2003 auf den Stationen St. Agnes/St. Barbara lebte. Schon damals besuchte er eine Tagesstruktur von Jugend am Werk. Mit der Ausgliederung zu HABIT wurde sein Leben selbstbestimmter. Besonders der Wechsel aus dem Mehrbettzimmer ins eigene Zimmer bedeutete für ihn mehr persönliche Freiheit.

Seit 2005 arbeitet Harald engagiert bei HABIT, zunächst in der Tagesstruktur Lobenhauerngasse, ab 2017 im ZAB, wohin er auf eigenen Wunsch wechselte. Vertraute Beziehungen geben ihm Halt, doch auch neuen Menschen begegnet er inzwischen

offener. Mit seiner charmanten Art wickelt Harald die Betreuer*innen gerne um den Finger und handelt sich noch einen extra Kaffee oder etwas zum Naschen aus.

Harald ist ein Entdecker und gerne unterwegs. Dank der Betreuungsstruktur in der WG Maria-Rekker-Gasse nimmt er an Aktivitäten teil, die ihn begeistern. Besonders das Schwimmen bereitet ihm viel Freude – etwas, das früher kaum denkbar war. 2016 feierte er seinen Geburtstag in der Therme Oberlaa und genoss nach vielen Jahren erstmals wieder unbeschwertes Badevergnügen. Seit 2023 zählt der jährliche WG-Ausflug ins Gänschäufel zu seinen Highlights. Reisen und Konzerte bringen Abwechslung in Haralds Alltag. Und auch Fußball lässt sein Herz höherschlagen – immer wieder zieht es ihn ins Stadion, wo er die packende Atmosphäre live erlebt. Harald lebt mit einer positiven Einstellung, Offenheit und einem großen Herz und erfüllt sich damit täglich kleine und große Träume.



Mobile Begleitung. Gemeinsam Wege finden.

Mit der Mobilen Begleitung entlasten wir Familien im Alltag, unterstützen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen im familiären Umfeld und helfen jungen Erwachsenen bei der Suche nach einer passenden Tagesstruktur oder unabhängigen Wohnform.

Unterstützte Kommunikation, Basale Stimulation und Deeskalation - unsere Fachkräfte sind bestens vorbereitet, um genau die Hilfe zu leisten, die gebraucht wird. Dabei immer im Fokus: Vertrauen, Respekt und ein wertschätzendes Miteinander. Unser Ziel ist es, jungen Menschen mit hohem Unterstützungsbedarf zu mehr Selbstbestimmung und Sicherheit im Alltag zu verhelfen. Wir schaffen Beziehungen, die Kraft geben und begleiten mit einem offenen Herzen.



Mehr zur Mobilen
Begleitung bei
HABIT gibt es hier.

Lebensgeschichte Rafaela Bauer

Schritt für Schritt über sich hinauswachsen.

2013 wurde Rafaela Bauer mit 7 Jahren als erstes Kind von HABIT im Rahmen der neuen Mobilen Begleitung betreut. Als Frühchen hatte sie einen schwierigen Start ins Leben, der bleibende Einschränkungen hinterließ. Ihre berufstätigen Eltern suchten dringend Entlastung – der Beginn einer gemeinsamen Reise mit HABIT. Zu Beginn war Rafaelas starkes Untergewicht ein großes Thema. Gemeinsam mit den Eltern und Betreuer*innen gelang es Schritt für Schritt, eine stabile Versorgung aufzubauen. Auch in schwierigen Zeiten, etwa bei der Erkrankung ihrer Mutter, fand Rafaela bei HABIT Halt und Menschen, die ihr mit Herz und auf Augenhöhe begegneten.

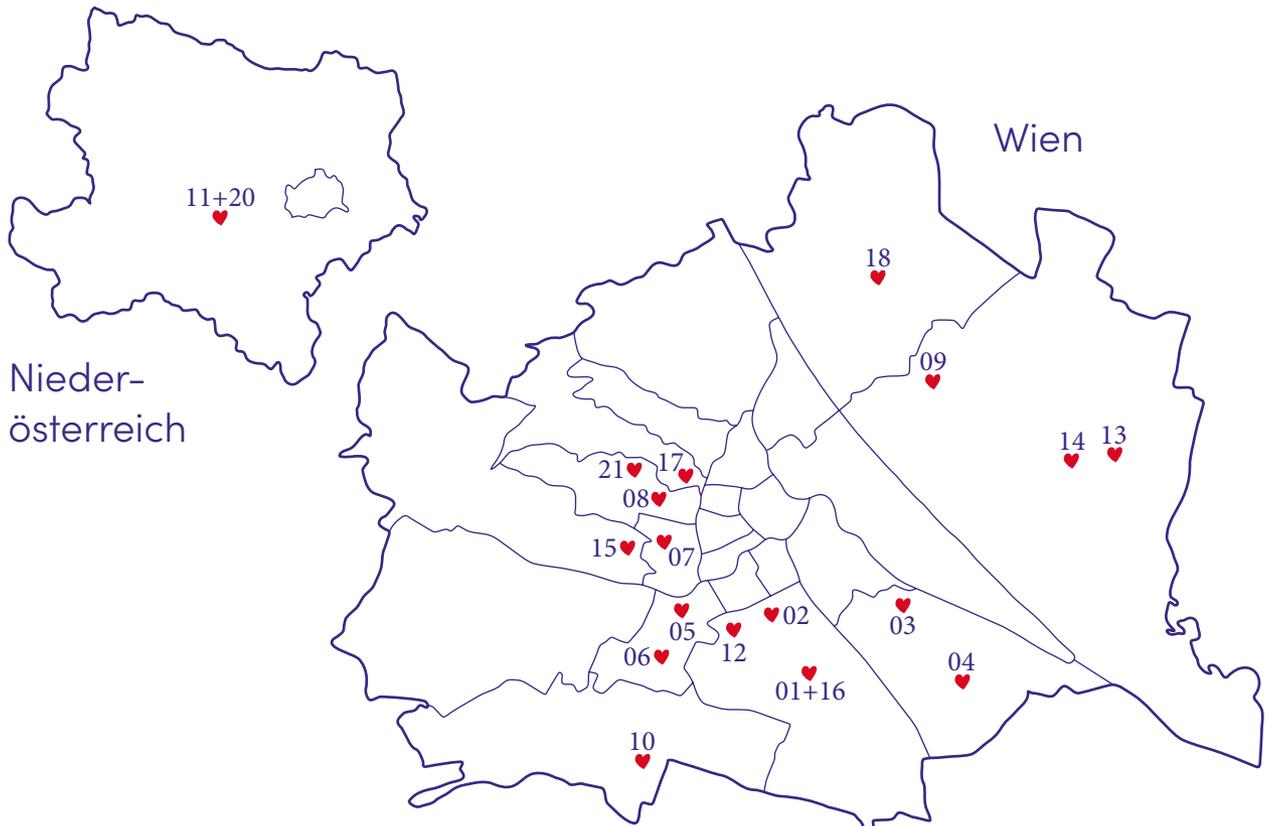
Rafaelas Vater hebt die Bedeutung der Mobilen Begleitung für seine Tochter hervor:

„Als Eltern neigt man dazu, sein Kind – insbesondere ein Kind mit Behinderung – wie zerbrechliches Glas zu behandeln. Doch die erfahrenen Mitarbeiter*innen haben richtig Action mit Rafaela gemacht. Dies hat zu Quantensprüngen in ihrer Entwicklung geführt.“

Im Februar 2024 kam Rafaela ins BTZ Maria-Rekker-Gasse - zunächst still, zurückgezogen und unsicher. Heute zeigt sie sich neugierig und selbstbewusst. Sie tritt von sich aus an Betreuungspersonen heran, beschäftigt sich eigenständig und wagt erste vorsichtige Schritte in der Interaktion mit anderen Kund*innen, etwa beim gemeinsamen Spiel mit Raschelfolie auf dem Boden. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch in einem Musikgeschäft. Struktur und Verlässlichkeit geben Rafaela Stabilität. Sie lernt zunehmend, Entscheidungen zu treffen, Grenzen zu setzen und sich das zu holen, was sie braucht. Stück für Stück entdeckt sie ihre eigene Stimme – leise, aber kraftvoll.



Unsere Standorte.



Wohngemeinschaften für Erwachsene

- 01 Maria-Rekker-Gasse, 1100 Wien
- 02 Rotenhofgasse, 1100 Wien
- 03 Otto-Herschmann-Gasse, 1110 Wien
- 04 Thürlnhofstraße, 1110 Wien
- 05 Arndtstraße, 1120 Wien
- 06 Oswaldgasse, 1120 Wien
- 07 Schanzstraße, 1150 Wien
- 08 Kulmgasse, 1160 Wien
- 09 Attemsgasse, 1220 Wien
- 10 Perfektastraße, 1230 Wien
- 11 Clementinum, 3062 Kirchstetten/NÖ

Wohnen im Garconnierenverbund

- 12 Triester Straße, 1100 Wien
- 13 Ilse-Buck-Straße, 1220 Wien

Wohnen für Kinder und Jugendliche

- 14 Gisela-Legath-Gasse, 1220 Wien

das waberl – Wohnen auf Zeit

- 15 Gurkgasse, 1140 Wien

Basale Tageszentren – Tagesstruktur

- 16 Maria-Rekker-Gasse, 1100 Wien
- 17 Lobenhauerngasse, 1170 Wien
- 18 Zentrum für Arbeit und Begegnung (ZAB), Shuttleworthstraße, 1210 Wien
- 19 Stadlauer Straße, 1220 Wien
- 20 Clementinum, 3062 Kirchstetten/NÖ

Mobile Begleitung

- 21 Sautergasse, 1160 Wien

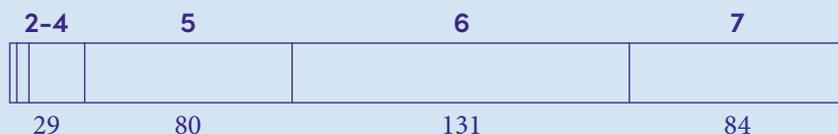
HABIT in Zahlen.

Stand: 31.5.2025

Aktuell **324** Anzahl der Kund*innen 2005-2025 **632**

Anzahl der Mitarbeiter*innen **461**

Anzahl der Kund*innen pro Pflegegeldstufe



Wien **425** Betreuungsplätze **55** Niederösterreich

Wien	Betreuungsplätze	Niederösterreich
166	Basale Tageszentren – Tagesstruktur	25
112	Wohngemeinschaften für Erwachsene	24
40	Mobile Begleitung für Kinder und Jugendliche	
27	Mobile Begleitung für Erwachsene	
31	Tagesbetreuung für Senior*innen	6
24	Wohnen im Garconnierenverbund	
18	Wohnen für Kinder und Jugendliche	
7	das waberl – Wohnen auf Zeit	

aus **47**

Ursprungsnationen

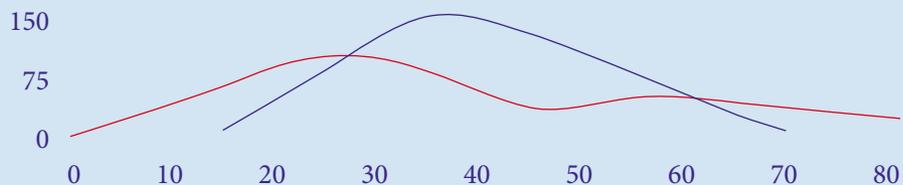
Top 10

Österreich	337
Deutschland	20
Slowakei	9
Rumänien	8
Bosnien-Herzegowina	7
Polen	7
Serbien	7
Syrien	7
Afghanistan	6
Ungarn	6

480

68
Auszubildende im Rahmen einer Placement-Stiftung

Altersstruktur der Kund*innen & Mitarbeiter*innen





UNSER TEAM – WIR SIND HABIT

Menschen, die etwas bewegen.

Engagiert, mutig, bunt – das ist HABIT. Jedes Teammitglied ist einzigartig, und genau das macht uns stark. Gemeinsam nutzen wir unsere Fähigkeiten und Ideen, um die Möglichkeiten für Menschen mit Behinderungen vielfältig zu gestalten. Bei HABIT geht es nicht nur um Arbeit, sondern um Sinn, Gemeinschaft und die Überzeugung, dass Inklusion keine Grenzen kennt.

Unsere rund 470 Mitarbeiter*innen sind das Herz von HABIT. Mit Wissen, Kreativität und Leidenschaft leisten sie täglich Großartiges. Sie begleiten, unterstützen und ermöglichen unseren Kund*innen ein selbstbestimmtes Leben – mit vollem Engagement und Einfühlungsvermögen. Ihr Einsatz macht HABIT lebendig. Jede*r Einzelne trägt auf eigene Weise dazu bei, die Vision von HABIT zu verwirklichen und das Leben unserer Kund*innen nachhaltig zu verbessern.

Wir stellen vier Kolleg*innen vor, die HABIT mit ihrer Arbeit und Persönlichkeit bereichern. Birgit Gfreiner-Tuma, Johannes Kresnik, Darija Sticker und Robin Pinter erzählen von ihrem Weg bei HABIT, von den Herausforderungen im beruflichen Alltag, den berührenden Momenten mit ihren Kund*innen und der Motivation, die sie täglich antreibt, das Beste für Menschen mit Behinderungen zu geben. Vier besondere Menschen, vier inspirierende Geschichten – sie stehen stellvertretend für all unsere wertvollen Mitarbeiter*innen, die täglich mit Herz und Verstand dafür sorgen, dass HABIT zu dem wird, was es ist: ein Ort, der Leben bewegt.



Vielfalt verbindet und bereichert uns alle. Schau dir an, was unser Team so besonders macht!

Teamgeist, der verbindet.

Vom Praktikum zur stellvertretenden Leitung im Zentrum für Arbeit und Begegnung (ZAB) – Birgit Gfreiner-Tuma ist seit 16 Jahren Teil des HABIT Teams. Was sie bis heute motiviert: Das Gefühl, gemeinsam etwas zu bewirken.

Birgits Reise bei HABIT begann 2009 im Rahmen eines Praktikums. Nach mehreren Jahren als Behindertenbetreuerin übernahm sie 2018 die stellvertretende Leitung im ZAB. In dieser Rolle ist sie als Fachkraft in den Gruppen und als Unterstützung der Leitung tätig. In den letzten 16 Jahren hat Birgit viele Entwicklungen bei HABIT miterlebt. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihr das Wachstum der Organisation. „Früher hatte man das Gefühl, man kennt die Mitarbeiter*innen auch von den anderen Standorten – jetzt habe ich den Überblick verloren“, erzählt sie lachend.

Ein Beruf, der Perspektiven verändert und Herzen berührt.

Für Birgit hat die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen ihre Sichtweise auf die Welt verändert. „Man hat eine andere Perspektive auf die Gesellschaft und darauf, wie wir miteinander umgehen. Einerseits macht man diesen Job, weil man diese Sichtweise bereits hat, andererseits verstärkt sich diese Perspektive immer wieder. Das ist das Schöne und Spannende an unserer Arbeit.“ Besonders bereichernd sind für

Birgit die kleinen Fortschritte ihrer Kund*innen, die sie täglich erlebt. „Wenn ein Kunde plötzlich anfängt zu sprechen oder eine Betreuungsplanung aufgeht – das sind die schönen Momente“, strahlt sie.

Als Team Veränderung vorantreiben und wachsen.

Für die Zukunft wünscht sich Birgit, dass HABIT in seiner heutigen Form weiterbestehen kann, trotz der politischen Unsicherheiten. Ein besonderes Anliegen ist ihr, das Projekt „Teilhabe Arbeitswelt“ im ZAB umzusetzen – ein Vorhaben, das bisher aufgrund fehlender finanzieller Mittel nicht realisiert werden konnte. Was Birgit besonders an HABIT schätzt, ist die offene Kommunikation. „Ich habe immer das Gefühl, dass ich mit meinen Vorgesetzten und der Geschäftsleitung sprechen kann. Es gibt immer jemanden, den man fragen kann.“ Neben der eigenen beruflichen Entwicklung ist es vor allem der Zusammenhalt im Team, der für sie unersetzlich ist. „Ich habe nie etwas allein geleistet. Es ist immer das Gefühl, etwas im Team geschaffen zu haben.“



„Ich habe nie etwas allein geleistet. Es ist immer das Gefühl, etwas im Team geschaffen zu haben.“

ROBIN PINTER

Auf Umwegen zum Wunschberuf.

Vom Drogisten zur stellvertretenden Betriebsstellenleitung bei HABIT – der berufliche Werdegang von Robin Pinter ist von vielen Stationen geprägt. In der Corona-Pandemie fand er jedoch zu seinem ursprünglichen Berufswunsch zurück.

Robins Weg in die Pflege war alles andere als vorhersehbar. Nach einer Lehre als Drogist holte er die Matura nach, studierte Deutsch und Geschichte auf Lehramt und arbeitete mehrere Jahre bei der Post. Doch die Pandemie änderte alles. „Durch Corona habe ich die Chance genutzt, mich neu zu orientieren und etwas ganz anderes zu machen.“

Was viele als Krise erlebten, war für Robin ein Wendepunkt und führte ihn zu seinem ursprünglichen Wunschberuf zurück. „Mit 16 wollte ich Krankenpfleger werden, weil meine Mutter Krankenschwester ist, aber sie hat mir davon abgeraten“, lacht er. Mit der Ausbildung zur Pflegeassistentin über den WAFF im August 2023 ging sein Berufswunsch in Erfüllung und sogar noch darüber hinaus – nach kurzer Zeit bei HABIT wurde er stellvertretender Betriebsstellenleiter in der WG Oswaldgasse.

Mitfühlen statt Mitleiden.

Robin fand sich im neuen Arbeitsumfeld schnell zurecht. Die Ausbildungszeit bei HABIT empfand er als unterstützend und herzlich: „Man fühlt sich sehr schnell aufgenommen und angekommen.“ Die größte Herausforderung in der Anfangszeit lag weniger in den Aufgaben, sondern in einem persönlichen Lernprozess: „Das Thema Abgrenzung war herausfordernd, etwa belastende Geschichten von Kund*innen nicht mit nach Hause zu nehmen. Und zu lernen, mitzufühlen, aber nicht mitzuleiden“, erklärt er.

Nach vielen Wegen beruflich ankommen.

Für seine Zukunft bei HABIT bleibt Robin offen – ohne konkrete Pläne, aber mit einem guten Gefühl. „Ich freue mich einfach, dass ich nach vielen Jobs in der Vergangenheit nun über Umwegen eine Tätigkeit habe, die ich gerne mache“, so Robin.



„Durch Corona habe ich die Chance genutzt, mich neu zu orientieren und was ganz anderes zu machen.“

JOHANNES KRESNIK

Ein Anfang mit Zukunft.

Johannes Kresnik, stellvertretender Betriebsstellenleiter der WG Rotenhofgasse, startete 1995 als Praktikant im Haus der Barmherzigkeit und hat die Entwicklung von HABIT von der ersten Stunde miterlebt.

„In den Anfangszeiten war alles Pionierarbeit. Es war turbulent, aber im positiven Sinne. Es war noch wenig geregelt – was Vor- und Nachteile hatte. Einerseits war es spannend, weil wir viel ausprobieren konnten, andererseits gab es auch viel Chaos“, lacht Johannes. Doch mit der Zeit bekam alles mehr Struktur. HABIT wuchs und entwickelte sich. Besonders beeindruckend war für ihn die Ausgliederung der Menschen von den Stationen in die ersten Wohngemeinschaften. „Man hat sofort gesehen, wie sich diese räumliche Veränderung positiv auf die Kund*innen auswirkt. Sie wurden in kurzer Zeit viel selbstständiger. Das war wunderschön zu beobachten.“

Spontanität ist das A und O.

In seinen 30 Jahren bei HABIT hat Johannes auch herausfordernde Situationen erlebt. Eine davon war ein großer Wasserschaden in der früheren WG Leiermayergasse. „Wir mussten kurzfristig in die Tokiostraße ausweichen, wo die Kund*innen für mehrere Monate auf der Station untergebracht waren. Unsere Aufgabe war es, sie über die Zeit motiviert zu halten – eine Herausforderung, die wir gut meisterten.“ Auch

erinnert er sich an die kurzfristige Übernahme einer neuen WG. „Eine Woche vor der Eröffnung sprang die vorgesehene Leitung ab und ich habe spontan übernommen. Spontanität ist in unserem Job ohnehin essenziell, weil jeder Mensch individuell ist. Nach starren Regeln funktioniert hier nichts“, erklärt er.

Sicherheit geben und selbst erleben.

Was Johannes in seiner täglichen Arbeit antreibt, ist die emotionale Bindung zu seinen Kund*innen. „Ich begleite manche schon seit 26 Jahren, da entsteht ein Verantwortungsgefühl. Umgekehrt ist es genauso: Ich bin für einige Kund*innen eine wichtige Bezugsperson, jemand, der ihnen Sicherheit gibt.“ Nach vielen Jahren in leitender Funktion ist er inzwischen wieder in der direkten Betreuung tätig – eine Abwechslung, die ihn motiviert. „Es gibt viel Gestaltungsfreiheit, das hält die Arbeit spannend.“ Diese Freiheit wäre aber nichts ohne das richtige Umfeld. So hebt Johannes den wertschätzenden Umgang und das offene Gesprächsklima bei HABIT hervor. „Man wird ernst genommen und kann seine Anliegen frei äußern, ohne Angst haben zu müssen.“



„In den Anfangszeiten war alles Pionierarbeit. Es war turbulent, aber im positiven Sinne.“

DARIJA STICKER

Das Herzensprojekt Garconnierenverbund.

Darija Sticker ist seit 2005 bei HABIT. Acht Jahre lang engagierte sie sich als Leitung in der WG Thürnlhofstraße, bevor sie 2018 eine neue Herausforderung annahm: den Aufbau der Garconnierenverbände.

Darija gestaltete die strukturellen Veränderungen bei HABIT aktiv mit. Bereits 2013 war sie Teil einer Arbeitsgruppe, die neue Wohnkonzepte im Sinne der UN-BRK entwickelte. „Das Thema Garconnierenverbund hat mich sofort mitgerissen, ich wollte es unbedingt umsetzen“, erzählt sie. Doch der Aufbau des ersten Garconnierenverbands war herausfordernd: bauliche Verzögerungen, die Einrichtung der Wohnungen und die inhaltliche Gestaltung des Betreuungskonzepts. „Mit Helm auf der Baustelle überlegte ich, wie wir die Ideen umsetzen können“, erinnert sie sich lachend. Heute leitet Darija zwei Garconnierenverbände – in der Triester Straße und seit 2021 in der Seestadt, wo das Konzept der Sozialraumorientierung gelebt wird. „Ziel ist es, dass unsere Kund*innen ihre Ressourcen und ihren sozialen Raum aktiv nutzen“, erklärt sie.

Die kleinen großen Erfolge.

Trotz ihrer großen Erfolge in 20 Jahren bei HABIT sind es die kleinen Momente im Alltag, die Darija

motivieren. Eine Geschichte berührte sie besonders: Eine Kundin war nach einem Reitunfall auf einen Handrollstuhl angewiesen, konnte sich darin jedoch nicht selbstständig fortbewegen. Ein Jahr lang kämpfte Darija für die Bewilligung eines elektrischen Rollstuhls – mit Erfolg. „Als sich die Kundin das erste Mal selbstständig bewegte, kamen mir die Tränen. Es war unglaublich zu sehen, wie sehr ein Hilfsmittel ihr Leben verbesserte.“

Raum für Ideen, die Veränderung schaffen.

Für Darija ist HABIT mehr als ein Arbeitsplatz – ein Umfeld, das Chancen schafft. So war sie neun Jahre lang Fachberaterin für Deeskalation, eine zusätzliche Rolle, die sie durch HABIT übernehmen konnte. „Ich hatte hier immer die Möglichkeit, mich weiterzuentwickeln.“ Besonders schätzt sie, dass ihre Ideen gehört werden und sie aktiv zur Entwicklung von HABIT beitragen kann. „Ich habe das Gefühl, dass meine Meinung zählt, und dass mein Tun wichtig ist für die Organisation“, so Darija.



„Das Thema Garconnierenverbund hat mich sofort mitgerissen, ich wollte es unbedingt umsetzen.“

Gemeinsam Großes gestalten.

Wahre Menschlichkeit zeigt sich im Miteinander. Unser Ziel, für Menschen mit Behinderungen ein Leben voller Möglichkeiten zu schaffen, wäre ohne die wertvolle Unterstützung unserer Kooperationspartner*innen, Spender*innen und Fördergeber*innen nicht denkbar. Sie bilden das starke Fundament, auf dem unsere Mission ruht.

Mit ihrem Vertrauen, ihrer Expertise und ihrer finanziellen Unterstützung ermöglichen sie innovative Projekte in der Versorgungslandschaft und sichern die Qualität unserer Arbeit. Sie leisten einen aktiven und unverzichtbaren Beitrag zur Weiterentwicklung von inklusiven Strukturen in der Gesellschaft, um die Behindertenarbeit in Wien und Niederösterreich positiv zu verändern.

Unsere Unterstützer*innen sind Mitgestalter*innen. Sie inspirieren uns, weiterzudenken und mutig neue Pfade der Inklusion zu beschreiten. Ihr Engagement ist eine treibende Kraft, die uns voranbringt und unser Tun nachhaltig stärkt. Wir danken all jenen, die mit ihrem Einsatz, ihrer Zeit und ihrem Beitrag HABIT Tag für Tag bereichern.

Jede Unterstützung bedeutet tiefe Verbundenheit. Sie zeigt, dass Menschlichkeit kein leeres Wort, sondern eine Haltung ist, die unser gemeinsames Handeln bestimmt. Zusammen setzen wir ein starkes Zeichen für ein Miteinander, das trägt. Für eine Zukunft ohne Grenzen, in der jeder Mensch seinen Platz findet und sein Leben selbstbestimmt gestalten kann.

Vier langjährige Wegbegleiter*innen teilen ihre Perspektiven und Einblicke: Susanne Winkler (Fonds Soziales Wien), Mag. Thomas Kromoser (Land NÖ), Ingrid Pöschmann (Wiener Kinder- und Jugendhilfe) und Sandra Frauenberger (Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen) sprechen über Chancengleichheit, Inklusion und echte Teilhabe - mit Blick auf Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Stefanie Kratzer FSW Kund*innenrat

„Ich bin stolz darauf, Mitglied des FSW-Kund*innenrats zu sein und die Interessen der Kund*innen gegenüber dem FSW vertreten zu dürfen. Zu meinen Aufgaben gehören der Austausch mit anderen Mitgliedern sowie mit Kund*innen. Gemeinsam diskutieren wir über wichtige Themen und überlegen, wie wir Verbesserungen erreichen können. Besonders gerne nehme ich an den FSW-Treffen teil, weil wir ein großartiges Team sind und gemeinsam wirklich etwas bewegen können.“

Kund*in der Tagesstruktur Lobenhauerngasse
und vom Garconnierenverbund Triester Straße



Erfahre mehr über den
FSW-Kund*innenrat und wie er
die Anliegen von Menschen mit
Behinderungen vertritt!



Danke an unsere Partner*innen, die mit uns neue Wege gehen.

Fördergeber*innen und Spender*innen



Kooperationspartner*innen



SUSANNE WINKLER
FONDS SOZIALES WIEN

Inklusion ist kein Schlagwort, sondern ein Auftrag.

Jedes Jahr erhalten rund 145.000 Menschen Unterstützung durch den Fonds Soziales Wien (FSW) und seine 170 Partnerorganisationen im Gesundheits- und Sozialbereich. FSW-Geschäftsführerin Susanne Winkler spricht über die positiven Entwicklungen in der Wiener Soziallandschaft und was es in Zukunft für eine inklusive Stadt braucht.



„Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, dürfen wir alle die Innovationskraft nicht verlieren – für die Menschen, die unsere Unterstützung brauchen.“

HABIT feiert 20 Jahre – welche Bedeutung hat dieses Jubiläum für den FSW?

Das 20-jährige Bestehen einer Organisation ist immer beeindruckend. HABIT war und ist für den FSW und die Menschen in Wien eine zuverlässige Partnerorganisation. Durch die langjährige Erfahrung in der Betreuung und Begleitung von Menschen mit Behinderungen und den umfangreichen, innovativen Angeboten ist HABIT ein wichtiger Partner für Menschen mit Behinderungen. Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiter*innen für Tatkraft und Engagement und freue mich darauf, die erfolgreiche Zusammenarbeit fortzusetzen.

Welche Rolle spielt HABIT heute und künftig in der Wiener Versorgungslandschaft?

Das dichte soziale Netz in Wien umfasst 170 Partnerorganisationen des FSW. HABIT hat, insbesondere für die Zielgruppe von Menschen mit hohem und/oder komplexem Unterstützungs- und Pflegebedarf, eine ganz wichtige Rolle eingenommen. Ich bin sicher, dass HABIT auch in Zukunft einen bedeutenden Teil dazu beiträgt, die Inklusion, Begleitung und Teilhabe von Menschen mit unterschiedlichsten Bedürfnissen weiter zu verbessern und auszubauen - insbesondere vor dem Hintergrund der wachsenden Herausforderungen durch den demografischen Wandel, immer komplexer werdenden Bedarfen und nach wie vor bestehenden gesellschaftlichen Barrieren.

Wie hat sich die Wiener Soziallandschaft in 20 Jahren positiv weiterentwickelt?

In der Wiener Soziallandschaft haben sich sowohl Struktur als auch Leistungsangebot bedeutend verändert. Diese Veränderungen sind nicht nur von gesellschaftlichen, demografischen und politischen Entwicklungen geprägt. Es ist vor allem auch vielen Kämpfer*innen - die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderungen einsetzen - zu verdanken, dass wir gemeinsam unglaublich viel erreicht haben. Die Angebote des FSW und seiner Partner*innen wurden immer zielgerichteter, spezieller auf die Bedarfe der Menschen zugeschnitten und auch kleinteiliger – Stichwort: Deinstitutionalisierung. In den letzten Jahren wurden vermehrt integrative Wohnkonzepte entwickelt, die unterschiedliche Zielgruppen wie Familien, Senior*innen und Menschen mit Behinderungen zusammenbringen. Wegweisend ist hierbei, auch in unserer Zusammenarbeit mit HABIT, die Integration von Wohn- und Sozialprojekten in verschie-

denen Stadtteilen, um die soziale Durchmischung zu fördern und Barrieren abzubauen. Wir leben in der lebenswertesten Stadt der Welt. Das ist gleichzeitig ein Auftrag, sich ständig weiter für Verbesserungen für alle Menschen in unserer Stadt einzusetzen.

Welche aktuellen Herausforderungen gibt es in der Wiener Behindertenhilfe und was braucht es, um diese zu bewältigen?

Die Anzahl an Kund*innen mit erhöhtem Betreuungs- und Pflegebedarf, die trotz fortschreitenden Alters weiterhin selbstbestimmt leben und betreut werden möchten, wird weiter steigen. HABIT bietet mit seiner Expertise und Erfahrung für diese Zielgruppe, einerseits durch Garconnierenverbände und andererseits durch innovative Tagesstrukturen, eine zeitgemäße Form der Unterstützung an, um diesen Bedarf bestmöglich abzudecken. Um auch für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, dürfen wir alle die Innovationskraft nicht verlieren. Dinge neu denken und ausprobieren – für die Menschen, die unsere Unterstützung brauchen.

Was wünschen Sie sich, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen in Wien weiter voranzutreiben?

Die Stadt Wien bekennt sich zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Der FSW und seine Partnerorganisationen tragen mit der Entwicklung neuer, innovativer Angebote aktiv dazu bei, die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen voranzutreiben. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir dafür die gute Kooperation mit unseren Partner*innen und Kund*innen fortsetzen müssen. Inklusion ist kein Schlagwort, sondern ein Auftrag.

An welchen Moment in der Zusammenarbeit von FSW und HABIT denken Sie gerne zurück?

Zwei besondere Dinge fallen mir hier sofort ein: Einerseits die Einrichtung „das waberl“ - ein zeitlich befristetes Wohnen im 14. Bezirk mit Plätzen für Kund*innen mit basalem Förderbedarf. Hier können Menschen mit Behinderungen das selbstständige Wohnen abseits des Elternhauses ausprobieren. Ein einzigartiges Projekt in Wien. Außerdem ist Mobilität ein ganz wichtiger Faktor der Selbstbestimmung: Auch hier gehen wir neue Wege, indem wir für Menschen mit Behinderungen Mobilitätsbegleitung erprobt und damit die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel ermöglicht haben.

THOMAS KROMOSER
LAND NIEDERÖSTERREICH

Wir müssen den Ausbau von Betreuungs- und Pflegeleistungen in den kommenden Jahren vorantreiben.

Seit der Eröffnung der ersten HABIT Wohngemeinschaft im Clementinum 2004 ist das Land NÖ ein wichtiger Wegbegleiter von HABIT. Mag. Thomas Kromoser, Fachgebietsleiter der Hilfe für Menschen mit Behinderung, berichtet, wie sich die Behindertenhilfe in den letzten zwei Jahrzehnten verändert und HABIT die niederösterreichische Versorgungslandschaft bereichert hat.



„HABIT hat eine wichtige Bindegliedfunktion zwischen Pflege und Betreuung und setzt an beiden Bereichen an. Das ist für uns unglaublich wertvoll.“

20 Jahre HABIT – was bedeutet dieses Jubiläum für das Land NÖ als wichtigen Fördergeber?

Dieses Jubiläum hat eine sehr große Bedeutung für uns, weil HABIT mittlerweile seit 20 Jahren ein sehr verlässlicher Partner für das Land Niederösterreich ist. Im Speziellen für die Abteilung Soziales und Generationenförderung, für den Fachbereich Hilfe für Menschen mit Behinderung. HABIT, beziehungsweise das Clementinum, ist für uns in der täglichen Arbeit ein ganz wesentlicher Baustein, weil vor allem Menschen mit einem höheren pflegerischen Bedarf hervorragend betreut werden können.

Welchen besonderen Stellenwert hat HABIT in der niederösterreichischen Versorgungslandschaft?

Die reguläre Arbeit für Menschen mit Behinderungen in den Wohneinrichtungen und Tagesstrukturen wird mit dem Pflegebereich verbunden, wodurch sich eine Lücke schließt. HABIT hat hier eine wichtige Bindegliedfunktion zwischen Pflege und Betreuung und setzt an beiden Bereichen an. Das ist für uns unglaublich wertvoll. Angesichts der aktuellen Entwicklungen müssen wir den Ausbau von Betreuungs- und Pflegeleistungen in den kommenden Jahren vorantreiben.

Wie hat sich die Behindertenhilfe in NÖ in den letzten 20 Jahren verändert, und welche Entwicklungen waren wegweisend?

Von den organisatorischen Rahmenbedingungen her war das Jahr 2008 ausschlaggebend. Damals trat die UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich in Kraft und die Arbeit im Bereich von Menschen mit Behinderungen wurde grundlegend danach ausgerichtet. Dadurch konnten bedeutende Meilensteine in der Unterstützung von Menschen mit Behinderungen erreicht werden. Ebenso wurde ein Nationaler Aktionsplan Behinderung seitens des Ministeriums erarbeitet, zuletzt auch für die Jahre 2022 bis 2030. Auch das Land Niederösterreich beteiligte sich hier und es wurden entsprechende Maßnahmen getroffen und vorbereitet. Nun gilt es, diese in den nächsten Jahren umzusetzen.

Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell in der Behindertenhilfe?

Wie bereits erwähnt, muss der Nationale Aktionsplan Behinderung abgearbeitet werden. Niederöster-

reich arbeitet dabei mit anderen Bundesländern, Bundesstellen und weiteren Stakeholdern zusammen, um Lösungen zu finden. Ein wichtiger Punkt ist die persönliche Assistenz im Freizeitbereich - hier wird derzeit daran gearbeitet, einheitliche Standards zu schaffen. Auch das Thema Arbeit - Lohn statt Taschengeld - ist von großer Bedeutung, weshalb wir versuchen, Verbesserungen in diesem Bereich zu erreichen. Ein großes Thema als Vorgabe der UN-BRK ist jenes der Deinstitutionalisierung, um Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes Leben in ihrem eigenen Zuhause zu ermöglichen. Zu diesem Zweck hat das Land Niederösterreich erst vor kurzem die NÖ Wohn- und Tagesbetreuungsverordnung novelliert. Hier geht es stark darum, wie Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen auszusehen haben. Der Trend geht in Richtung kleinere Wohneinheiten, dem wir versuchen Rechnung zu tragen, auch wenn es uns organisatorisch vor entsprechende Herausforderungen stellt. Und noch ein wichtiger Punkt ist das Vollbetreute Wohnen im psychischen Bereich. Wir erkennen einen steigenden Bedarf und unser Ausbau richtet sich gezielt danach.

Welche Schwerpunkte sollten in den nächsten Jahren gesetzt werden, um Inklusion und Teilhabe zu fördern?

Unser Fokus liegt klar auf älter werdenden Menschen mit Behinderung. Hier spielt auch die Frage der komplexen Unterstützungsbedarfe und der Pflegebedürftigkeit eine große Rolle, weshalb wir vor allem in diesem Bereich geeignete Angebote schaffen wollen. Auch die sozialversicherungsrechtliche Absicherung von Klient*innen im Bereich der Behindertenhilfe ist noch ein wichtiger Schwerpunkt. Bereits vor einigen Jahren wurde von den Tagesstätten eine Unfallversicherung ins Leben gerufen. Hier wollen wir einen weiteren Schritt setzen. So wäre ein pensionsversicherungsrechtlicher Sondertatbestand aus Sicht des Landes Niederösterreich ein zielführender Weg, um Menschen mit Behinderung sozialversicherungsrechtlich adäquat abzusichern.

Gibt es etwas, das Ihnen zum Abschluss noch besonders am Herzen liegt?

Ja, ich möchte mich im Namen der Abteilung Soziales und Generationenförderung für die gute Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen von HABIT bedanken und wünsche für die nächsten 20 Jahre alles Gute.

INGRID PÖSCHMANN
WIENER KINDER- UND JUGENDHILFE

Teilhabe darf nicht nur Theorie bleiben – sie muss in der Praxis gelebt werden.

Seit über einem Jahrzehnt arbeitet Ingrid Pöschmann mit HABIT zusammen. Bis Ende Februar 2025 war sie Leiterin der Abteilung Inklusion in der Wiener Kinder- und Jugendhilfe (WKJH). Im Interview spricht sie über den Wandel des Inklusionsverständnisses und wie es uns als Gesellschaft gelingt, echte Teilhabe für alle zu schaffen.



„Behinderung muss von der Gesellschaft gesehen und ihr muss entsprechend Raum gegeben werden, damit echte Teilhabe möglich ist.“

Was bedeutet das HABIT Jubiläum für die WKJH?

Das Jubiläum von HABIT ist ein Meilenstein, der zeigt, wie wertvoll und nachhaltig die Arbeit dieser Organisation ist. HABIT hat in der Kinder- und Jugendhilfe erheblich zur Förderung von Inklusion, Chancengleichheit und zur Unterstützung von Familien beigetragen. Die Förderung von Inklusion zeigt sich in allem, was HABIT unternimmt – insbesondere darin, Menschen mit Behinderung aktiv einzubeziehen und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Die Unterstützung von Familien zeigt sich im Aufbau der ambulanten Betreuung für Familien mit Kindern mit einem hohen Pflegebedarf. Hier ist HABIT ein zentraler Anbieter und aus der Trägerlandschaft des Referats Inklusion in der WKJH nicht mehr wegzudenken.

Welche Rolle spielt HABIT in der Inklusionsarbeit in Wien?

HABIT hat sich als innovative und flexible Organisation etabliert, die Inklusion aktiv vorantreibt. Dieses Vorantreiben erlebe ich von den Führungspositionen – früher von Gabriele Hetzmannseder und Wolfgang Waldmüller, heute von Andreas Kauba – mit einem Fingerspitzengefühl, das selbst Hartgesotene zum Nachdenken bringt. HABIT reagiert nie mit Empörung, z. B. wenn finanzielle Mittel fehlen, sondern bleibt stets an der Sache interessiert, bis Lösungen möglich werden. Ich habe HABIT immer als mutige Organisation erlebt, die sich auch ein Stück weit über vorgegebene Standards hinwegsetzt und beharrlich an wichtigen Themen dranbleibt.

Sie sind seit den 1990er Jahren in der Sozialarbeit tätig. Wie hat sich die Inklusion von Menschen mit Behinderungen seither verändert?

In den 90ern rückten Menschen mit Behinderung stärker in den Fokus. Begriffe wie Selbstbestimmung und Empowerment prägten die Diskussionen, doch die Praxis hinkte hinterher. Ich arbeitete damals in einem Kinderheim. Prägend war die Aussage eines Mädchens, das eine Zahnbürste brauchte. Als ich vorschlug, eine zu kaufen, entgegnete sie: „Nein, die bekommen wir von der Klosterschwester.“ Da wurde mir klar: Selbstorganisation, Empowerment und Teilhabe dürfen nicht nur Theorie bleiben, sondern müssen in der Praxis gelebt werden. In den 2000ern

gewann die stärkenorientierte Sichtweise zunehmend an Bedeutung, ebenso der Inklusionsbegriff. Man erkannte, dass jeder Mensch individuelle Stärken, Schwächen und Bedarfe hat und geeignete Rahmenbedingungen für echte Teilhabe braucht, die jedoch auch finanzielle Faktoren mit sich bringen. Dieser Spannungsbogen von pädagogischer Entwicklung bis hin zur finanziellen Machbarkeit ist eine ständige Herausforderung. Und in diesem Spannungsfeld schätze ich HABIT als flexiblen und lösungsorientierten Partner, um Inklusion bestmöglich umzusetzen.

Welche aktuellen Herausforderungen sehen Sie in der Behindertenhilfe für Kinder und Jugendliche in Wien, und wie können sie bewältigt werden?

Einerseits gibt es den Fachkräftemangel, der mittlerweile jede Einrichtung betrifft. Auch HABIT, das jedoch sehr innovativ in der Ideenentwicklung zur Fachkräftegewinnung ist. Andererseits geht es darum, das Bewusstsein unserer Politiker*innen dafür zu schärfen, dass die finanzielle Sicherstellung essenziell ist, um die Betreuung weiterhin zu gewährleisten. In diesem Bereich ist in den letzten Jahren vieles gelungen. Insbesondere im Referat Inklusion der WKJH wurde der Ausbau kontinuierlich vorangetrieben. Das wünsche ich mir auch für die Zukunft: dass sowohl die Ideen des Auftraggebers der WKJH als auch die Anregungen von Partnern wie HABIT gehört werden, um eine bestmögliche Betreuung und Förderung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Behinderung sicherzustellen.

Worüber sollten wir als Gesellschaft nachdenken, wenn es um Inklusion und Teilhabe geht?

Wir dürfen nicht müde werden, diese Themen Tag für Tag zu leben, voranzutreiben und neu zu diskutieren. Denn wenn wir wollen, dass alle Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden, dann müssen wir ihnen Chancengleichheit und Teilhabe ermöglichen. Nur so kann sich ein gesundes Selbstbewusstsein entwickeln, das zur bestmöglichen Selbstorganisation treibt. Nur so können Menschen mit Behinderungen all ihre Stärken ausleben. Menschen mit Behinderungen sind immer zuerst Menschen. Und eine Behinderung muss von der Gesellschaft gesehen und ihr muss entsprechend Raum gegeben werden, damit echte Teilhabe möglich ist.

SANDRA FRAUENBERGER
DACHVERBAND WIENER SOZIALEINRICHTUNGEN

Es braucht Mut, Projekte anzugehen, umzusetzen und zu erproben.

Der Dachverband Wiener Sozialeinrichtungen vereint rund 100 Mitgliedsorganisationen und dient als zentrale Vernetzungs- und Kommunikationsplattform der Wiener Sozialwirtschaft. Geschäftsführerin Sandra Frauenberger erzählt im Interview, warum Kooperationen im Sozialbereich essenziell sind, welche Projekte mit HABIT wegweisend waren und wie Mut echte Veränderung bewirkt.



„Letztlich geht es darum, gemeinsam durch Kommunikation Teilhabe zu ermöglichen - Partizipation durch Kommunikation zu schaffen.“

Was bedeutet das 20-jährige Bestehen von HABIT für den Dachverband?

20 Jahre HABIT heißt 20 Jahre starkes Engagement in der Wiener Behindertenhilfe. HABIT leistet als Mitglied im Dachverband einen wertvollen Beitrag, bringt Ideen ein und engagiert sich. Und wir im Dachverband leben genau von dieser Vielfalt und Vitalität unserer Organisationen.

Was macht aus Ihrer Sicht die Arbeit von HABIT so besonders?

Das Besondere an HABIT ist die vielfältige und stark personenzentrierte Arbeit. HABIT scheut sich nicht vor innovativen Ansätzen. Gerade bei Menschen mit so hohem Unterstützungsbedarf braucht es Mut, was anderes auszuprobieren. Besonders an HABIT sind auch die Angebote, wie das ZAB, das Menschen mit Behinderungen punktuell am Arbeitsleben teilhaben lässt. Oder „das waberl“, ein Zuhause auf Zeit, das Klient*innen beim Wohnen ausprobieren unterstützt und gleichzeitig Angehörige entlastet. Und natürlich sind auch die Personen hinter der Organisation besonders. So kann man nicht über 20 Jahre HABIT reden, ohne über Gabriele Hetzmanseder und den viel zu früh verstorbenen Wolfgang Waldmüller zu reden. 2016 erreichten sie im Zuge der Novellierung des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes und des Ärztegesetzes, dass multiprofessionelle Teams in der Behindertenhilfe klare rechtliche Rahmenbedingungen erhalten – ein Meilenstein für die Branche.

Wie hat sich die Zusammenarbeit mit HABIT entwickelt, und welche Projekte waren besonders prägend?

Seitdem die Behindertenarbeit im Dachverband etabliert ist, arbeiten wir mit HABIT zusammen. Gemeinsam haben wir 2012 das GeKo-Projekt für barrierearme Kommunikation ins Leben gerufen und seither kontinuierlich weiterentwickelt. Rückblickend möchte ich fast sagen, dass wir damit eine großartige Erfindung geschaffen haben. Denn letztlich geht es immer darum, gemeinsam durch Kommunikation Teilhabe zu ermöglichen – Partizipation durch Kommunikation zu schaffen – und das haben wir mit dem GeKo-Projekt erreicht.

Welche Bedeutung hat Kooperation im Sozialbereich für Sie?

Als Dachverband wollen wir die Organisationen der Wiener Soziallandschaft als Basis für das soziale Wien

positionieren und gemeinsam an Qualitätskriterien und Standards arbeiten. Wir bringen Menschen aus unterschiedlichsten Bereichen zusammen und besprechen Themen, die uns alle betreffen – wie z. B. die barrierefreie Kommunikation. Und mit gebündelter Kraft versuchen wir die Dinge für uns und in der Sozialwirtschaft gut voranzutreiben. Wien ist eine soziale Stadt, trotzdem gibt es oft an Schnittstellen Brüche, wo wir in der Sozialwirtschaft bzw. unsere Klient*innen darunter leiden. Uns geht es darum, Nahtstellen zu schaffen, wo sich Verantwortung in einer bestimmten Zone gemeinsam trifft und Lösungen findet. Denn Wien ist eine diverse Stadt mit diversen Ansprüchen und Herausforderungen. Und die können wir nur gemeinsam bearbeiten.

Was wünschen Sie sich für die Wiener Soziallandschaft, um die Inklusion von Menschen mit Behinderungen weiter voranzutreiben?

Es braucht weiterhin Mut, Projekte anzugehen, umzusetzen und zu erproben. Und die Möglichkeit, scheitern und voneinander lernen zu dürfen. Auch brauchen wir einen höheren Grad an Flexibilität in der Wiener Sozialwirtschaft, wenn es darum geht, dass wir uns an Rahmenbedingungen, wie z. B. Teuerungen, anpassen müssen. Ich wünsche mir, dass Angebote zur Förderung der Selbstbestimmung weiter ausgebaut werden. Denn Menschen mit Behinderungen können in vielen Lebensbereichen noch immer nicht teilhaben. Inklusion lebt davon, stärker interdisziplinär zu arbeiten. Es geht darum, die multiplen Herausforderungen im Blick zu haben und gemeinsam Lösungen – mitunter sehr personenzentrierte Lösungen - zu entwickeln.

Welche Frage sollten wir uns als Gesellschaft zum Thema Inklusion und Teilhabe stellen?

Das Ziel muss immer sein, alle im gesellschaftlichen Prozess mitzunehmen. Behinderung darf kein Ausschlusskriterium sein. Um das zu erreichen, braucht es ein anderes Bild von Menschen mit Behinderung. Es geht darum, Behinderung als ganz normal und alltäglich zu sehen. Da braucht es einen gesamtgesellschaftlichen Willen dazu. Im Dachverband widmen wir uns gerade der Frage, wie wir die Zukunft der sozialen Stadt gestalten wollen, um genau diesen Willen auch einfließen zu lassen.

Wandeln. Wachsen. Wirken.

Jede Veränderung beginnt mit einer Vision – einer Idee, die neue Horizonte eröffnet. Mit unseren Projekten und Initiativen machen wir Inklusion lebendig und schaffen nachhaltige Veränderung für unsere Kund*innen, Mitarbeiter*innen und die Gesellschaft.

Von kreativen Lösungen und Konzepten, die barrierefreie Lebenswelten schaffen, bis hin zu Impulsen, die den öffentlichen Diskurs über Selbstbestimmung und Inklusion anregen - wir verstehen Innovation ganzheitlich. Und wir verankern sie tief in unserer Organisationskultur, indem wir ein gesundes Arbeitsumfeld schaffen, das auf Vertrauen, Achtsamkeit und gegenseitiger Wertschätzung basiert.

HABIT steht nie still. Wir bringen Ideen in Bewegung und machen Wandel erlebbar. Gemeinsam schaffen wir eine Zukunft, in der Vielfalt und Inklusion selbstverständlich sind. Dabei geht es uns nicht nur um die Verbesserung äußerer Rahmenbedingungen, sondern auch darum, bestehende Denkmuster zu hinterfragen. Deshalb bieten wir Raum für Begegnungen, Austausch und gemeinsames Handeln. Denn echte Teilhabe entsteht nur, wenn alle mitwirken können.

VITALES MITEINANDER DURCH BETRIEBLICHES GESUNDHEITS- MANAGEMENT (BGM).



Ein starkes Team entsteht durch ein gesundes Miteinander. Deshalb startete im Herbst 2020 unter der Leitung von Claudia Grabner das erste BGF-Projekt, das von der ÖGK gefördert wurde. 2023 feierten wir einen erfolgreichen Projektabschluss und erhielten das BGF-Gütesiegel für die Jahre 2024 bis 2026 – ein sichtbares Zeichen unseres Engagements für Gesundheit am Arbeitsplatz. Seit Projektbeginn konnten weit über 50 gesundheitsfördernde Maßnahmen umgesetzt werden, darunter kostenlose Sportangebote, physiotherapeutische Beratung, bauliche Verbesserungen wie der Einbau von Klimaanlage und Schulungen für Führungskräfte zum Thema „Gesunde Führung“.

Eine zentrale Rolle im BGM spielen unsere Health Angels - BGF-Multiplikator*innen in jeder Betriebsstelle. Als Sprachrohr der betrieblichen Gesundheitsförderung bringen sie Anliegen aus den Betriebsstellen mit und sorgen dafür, dass die Angebote aktiv genutzt und nachhaltig bei HABIT verankert werden. 2024 lag ein Fokus auf betrieblicher Suchtprävention – Führungskräfte und Health Angels wurden dazu geschult. Mit dem vom Fonds Gesundes Österreich geförderten Projekt „Betriebliches Übergangsmanagement“ setzen wir uns seit 2024 für gesunde Übergänge in späten Berufsphasen ein und positionieren uns als attraktiver Arbeitgeber für Bewerber*innen ab 50.

DIVERSITÄT BEI HABIT. VIELFALT GESTALTEN UND LEBEN.



Unsere Vielfalt bereichert uns und macht uns stark. Unterschiedliche Persönlichkeiten gestalten ein offenes Miteinander und machen jedes einzelne Team bei uns zu etwas ganz Besonderem. Damit Vielfalt jedoch gesehen, wertgeschätzt und angenommen werden kann, braucht es klare Strukturen, gegenseitiges Vertrauen und ein Arbeitsumfeld, das schützt und verbindet.

gezielt zu erkennen und aktiv zu bekämpfen. Zum Angebot gehören vertrauliche Beratungen sowie die Begleitung von Betroffenen bei Vorfällen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt darin, strukturelle Veränderungen anzustoßen, um eine faire und wertschätzende Organisationskultur weiterzuentwickeln. Denn gemeinsam streben wir eine Arbeitswelt an, in der Vielfalt gefördert, gestaltet und gelebt wird.

Genau hier setzt das Diversitätsmanagement unter der Leitung von Katharina Schöll an. Die Vertrauensstelle für Diversität und Antidiskriminierung hat die Aufgabe, Diskriminierung und Ungleichbehandlung

HABIT GOES EUROPE. INKLUSION ÜBER GRENZEN HINWEG.



Mit „HABIT goes Europe“ startete im Juni 2021 der erste Erasmus+ Aufenthalt für HABIT Mitarbeiter*innen in Mariaberg. 14 Fach- und Führungskräfte nahmen an einem 5-tägigen Job Shadowing teil. 2023/24 erweiterte HABIT mit Partnerorganisationen aus Finnland (RinneKodit) und Irland (SJOG) das Projekt, wodurch 18 Teilnehmende wertvolle fachliche Impulse erhielten.

Der internationale Austausch ermöglicht unseren Kolleg*innen, innovative Konzepte in der Behindertenarbeit kennenzulernen und ihr Wissen

gezielt zu vertiefen. Sie gewinnen Einblicke in verschiedene Bereiche: von einer „Inklusionsfirma“, in der Kabeltrommeln produziert werden bis hin zum „Magic Table“, einem interaktiven Tisch, auf den verschiedene Spiele projiziert werden. Neben der fachlichen Weiterbildung erleben sie auch andere Kulturen hautnah und knüpfen wertvolle Kontakte.

Mit „HABIT goes Europe“ öffnen wir Türen zu neuen Arbeitswelten, schaffen Chancen und gestalten eine Zukunft voller bereichernder Erfahrungen. So stärken wir unser Team und HABIT als dynamischen Arbeitgeber.

HABIT TALKS: ALL INCLUSIVE. VIELFALT HÖRBAR MACHEN.



Seit Oktober 2022 gibt es HABIT auch auf die Ohren. Mit dem Podcast „HABIT Talks: All Inclusive“ schaffen wir einen akustischen Raum, in dem wir die Vielfalt von HABIT hörbar machen. Unsere Kolleg*innen teilen inspirierende Geschichten aus der Praxis und ihre Visionen für den Behindertenbereich. In jeder Folge begegnen wir Menschen, die mit Hingabe und Kompetenz die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen begleiten. Mit „HABIT Talks: All Inclusive“ wollen wir dieses Engagement für Selbstbestimmung, Inklusion und Lebensqualität stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Was ursprünglich als Beitrag zu den Erasmus Days geplant war, hat sich mittlerweile zu einem Format

mit 17 Folgen entwickelt – ein Podcast, der bewegt, berührt und zum Weiterdenken einlädt. Initiiert von Mathias Konstanzer (Recruiting, Erasmus+ & Praktikumsorganisation) und Judith Seifriedsberger (Social Media & Personalmarketing), ist so eine Plattform entstanden, die authentischen Stimmen eine Bühne gibt – ehrlich, direkt und inspirierend.

SOZIALRAUM- ORIENTIERUNG. TEIL- HABE AKTIV GESTALTEN.



Eine Gesellschaft, in der jeder Mensch eigenständig leben, selbst entscheiden und aktiv teilhaben kann – genau das fördert die Sozialraumorientierung (SRO). Das Konzept aus der Sozialen Arbeit rückt die Lebenswelt von Menschen mit Behinderungen in den Fokus. Mit einer „Eco-Map“ rekonstruieren unsere Kund*innen ihr persönliches Netzwerk, um bestehende Kontakte unterstützend zu nutzen. Die „Netzwerkkarte Seestadt“ hilft, Ressourcen im physischen Raum zu erkennen und das soziale Umfeld aktiv zu gestalten. Zentral bei der SRO ist die Orientierung am individuellen Willen, denn jeder Mensch weiß selbst am besten, was für ihn richtig

ist. Mithilfe einer „Schatzkarte“ werden soziale Netzwerke und Ressourcen mit den Kund*innen gemeinsam erkannt und genutzt, um Eigeninitiative und Selbstwirksamkeit gezielt zu fördern. Lösungen entstehen durch Verbindung statt Abgrenzung, indem sie über Bereiche und Zielgruppen hinweggedacht werden. Ein besonders lebendiges Beispiel ist der Garconnierenverbund in der Ilse-Buck-Straße in der Seestadt. Hier wurde das Projekt SRO unter der Leitung von Helga Haselmayer und Darija Sticker erfolgreich umgesetzt. Das Ergebnis: ein Umfeld, in dem Menschen selbstbestimmt leben können und das den Zusammenhalt untereinander stärkt.

3D DRUCK BEI HABIT. INKLUSION DURCH INNOVATION.



Was als persönliches Hobby begann, entwickelte sich rasch zu einem innovativen Projekt mit festem Platz bei HABIT. Dank der Expertise unseres Kollegen Ronald Wintersteiner, dem Initiator dieser wegweisenden Initiative, setzen wir den 3D-Druck gezielt ein, um passgenaue Hilfsmittel und Alltagsgegenstände zu entwickeln. Jedes Stück ist darauf ausgerichtet, die Lebenswelt unserer Kund*innen barrierefreier zu gestalten und die Arbeit unserer Kolleg*innen zu erleichtern.

sperrige Waschmittelbehälter – mit dem 3D-Druck lassen sich zahlreiche praktische Objekte schnell und kostengünstig produzieren. Ronalds Pioniergeist bereichert HABIT und bringt uns der Vision einer inklusiveren Zukunft ein großes Stück näher.

Von angepassten Knöpfen für den Lift über Halterungen für die Pflegebetten bis hin zu Schutzkappen für Sessel und Kanister-Öffner für

Die Kunst liegt darin, Strukturen zu schaffen, die Unabhängigkeit ermöglichen.

Andreas Kauba kam 2005 über den Zivildienst zu HABIT und hat seither in verschiedenen Funktionen gearbeitet - als Behindertenbetreuer, als Betriebsstellenleiter von Tagesstrukturen und als Bereichsleiter des Wohnbereichs, bevor er 2020 Geschäftsführer wurde. Wie er sich die Zukunft von HABIT vorstellt: als offenes, vernetztes System, das Menschen mit Behinderungen die Freiheit gibt, ihr Leben autonom zu gestalten.



*„Wir brauchen Visionen,
die motivieren und zeigen,
wo wir hinwollen und was
wir erreichen möchten.“*

Was hat sich seit deiner Zeit als Zivildienstler bei HABIT verändert?

Wir sind stark gewachsen – HABIT hat heute rund 470 Mitarbeitende und ebenso viele Kund*innen. Auch unser Angebot hat sich erweitert: Wir haben ursprünglich mit Wohnen gestartet, dann kamen die Tagesstrukturen, Mobile Begleitung, die Kids-WG und Garconnierenverbände im Teilbetreuten Wohnen dazu – Angebote, die es zuvor in Wien in dieser Form nicht gab. In 20 Jahren HABIT ist auch vieles gleich geblieben. Selbstbestimmung, Verantwortung übernehmen und das Schaffen von Räumen prägen unsere Arbeit seit Beginn. Ziel ist es, Autonomie und Selbständigkeit zu fördern – bei Mitarbeitenden und Kund*innen. Unser Auftrag ist erfüllt, wenn Menschen mit Behinderungen selbstbestimmt leben und ihre Rechte einfordern können und nur noch punktuell Unterstützung brauchen. Die Kunst liegt darin, Strukturen zu schaffen, die Unabhängigkeit ermöglichen – darauf arbeiten wir hin. Das ist auch mein Bild von Führung und Organisation: gemeinsam Räume zu gestalten, in denen Menschen Verantwortung übernehmen, Herausforderungen meistern und wissen, wo sie Unterstützung finden.

Welche Projekte sind in den nächsten Monaten geplant?

In Kooperation mit Jugend am Werk haben wir Konzepte zur Mobilität am Arbeitsplatz entwickelt. Hier gilt es, im Sinne der UN-BRK ein normalisiertes Setting für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Teilhabe am Arbeitsmarkt für Menschen mit schweren mehrfachen Behinderungen. Wir arbeiten daran, exklusive Strukturen – z. B. in den Tagesstrukturen – für mehr Teilhabe durchlässiger zu gestalten. Auch das Thema Sozialraumorientierung ist uns wichtig. Wir führen derzeit ein Pilotprojekt in der Seestadt durch, um zu schauen, wie unsere Kund*innen den sozialen Raum nutzen können. Die Seestadt bietet aufgrund ihrer Barrierefreiheit und Begegnungsräume gute Voraussetzungen dafür. Ziel ist es, soziale Kontakte zu fördern und Räume zu gestalten, in denen neue, wertvolle Beziehungen entstehen. Trotz knapper Ressourcen sichern wir unsere hohe Dienstleistungsqualität mit effizienteren Abläufen und neuen Wegen der Personalgewinnung. Wir wollen KI gezielt dort einsetzen, wo sie entlastet – etwa bei administrativen Aufgaben – und so mehr Raum für persönliche Begegnungen schaffen, zum Vorteil von Mitarbei-

tenden und Kund*innen. Und mit Projekten wie „Arbeiten im Alter“ sprechen wir gezielt zukünftige Mitarbeiter*innen ab 50 auf dem Arbeitsmarkt an. Unsere Ziele bleiben: Menschen mit Behinderungen in ein selbstbestimmtes Leben zu begleiten und ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Welche Ressourcen braucht es, um die Ziele von HABIT in Zukunft zu erreichen?

Es braucht eine Gesellschaft und Politik, die Menschen mit Behinderungen wertschätzt. Grundwerte wie Diversität dürfen nicht angegriffen werden, wie es aktuell in den USA der Fall ist. Die wichtigste Ressource ist eine Grundhaltung der Offenheit und Anerkennung für benachteiligte Gruppen, um ihren Platz in der Gesellschaft zu sichern. Auch finanzielle Mittel sind im Sozialsystem eine zentrale, aber knappe Ressource, die alle betreffen: Geflüchtete, Wohnungslose, Menschen mit Behinderungen und pflegebedürftige Menschen. Es geht darum, verfügbare Mittel fair zu verteilen und verantwortungsvoll damit umzugehen. Wenn Ressourcen schwinden, braucht es gemeinsame Lösungen – als soziale Stadt und als soziales Österreich. Wir brauchen Visionen, die motivieren und zeigen, wo wir hinwollen und was wir erreichen möchten. Es geht darum, gemeinsam zu gestalten, Betroffene einzubeziehen und dort Lösungen zu finden, wo es tatsächlich Lösungen braucht. Mut, Neugier und Vertrauen sind entscheidend, um in schwierigen Zeiten gemeinsam gute Lebensbedingungen für alle zu schaffen.

Was wünschst du dir für die nächsten 20 Jahre HABIT?

Ich wünsche mir, dass wir weiterhin begeistert Zukunft gestalten – mutig vorangehen, Überholtes loslassen, ein starkes Wir-Gefühl bewahren und mit professionellen Dienstleistungen weiterhin Lebensqualität fördern. Und vielleicht braucht es uns in 20 Jahren gar nicht mehr, weil dann flexible, offene Strukturen entstanden sind, die HABIT anders aussehen lassen – verstreuter und offener.



Wie sieht für dich eine inklusive Gesellschaft der Zukunft aus? Scanne den QR-Code und lass es uns wissen!

FESTAKT

Wir feiern Vielfalt.

20 Jahre Inklusion, Selbstbestimmung und Teilhabe – das feiern wir gemeinsam! Mit einem Fest, das verbindet, bewegt und Vielfalt lebendig macht. Auf herzliche Einladung von Bürgermeister Dr. Michael Ludwig freuen wir uns auf diesen besonderen Abend mit euch!

Als ÖkoEvent PLUS der Stadt Wien legen wir Wert auf Nachhaltigkeit.



Freue dich auf ein buntes Programm!

17:00

Ankommen & Check-in

18:00

Auftakt mit Begrüßung durch Ehrengäste & Programmüberblick

19:00

Buffet vom Wiener Rathauskeller

20:00

Konzert von Yasmo & die Klangkantine

21:00

Konzert von DelaDap

22:00

Party mit DJ billie stylish (FM4)

Wir danken allen Sponsor*innen für ihren wertvollen Beitrag zu unserem Jubiläum. Besonderer Dank gilt Habegger Austria, unserem Großsponsor und Technikpartner der Feier.

HABEGGER



Alle Impressionen vom HABIT Jubiläum findest du online.

PETER HACKER
AMTSFÜHRENDER STADTRAT FÜR SOZIALES,
GESUNDHEIT UND SPORT DER STADT WIEN

20 Jahre HABIT – Vielfalt leben, Inklusion stärken.

Seit nunmehr 20 Jahren setzt sich HABIT mit großem Engagement dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen ein selbstbestimmtes, würdevolles und gut begleitetes Leben führen können – mitten in unserer Gesellschaft.

Dieses Jubiläum ist ein bedeutender Meilenstein, der zeigt, wie wichtig und wirksam kontinuierliche sozialpädagogische und pflegerische Arbeit ist.

Wien verfolgt eine klare sozialpolitische Vision: eine Stadt, in der alle Menschen – unabhängig von Beeinträchtigungen – die gleichen Chancen auf Teilhabe und Lebensqualität haben. HABIT leistet dazu seit zwei Jahrzehnten einen unverzichtbaren Beitrag. Mit innovativen Angeboten, persönlicher Zuwendung und fachlicher Kompetenz zeigt die Organisation, wie gelingende Inklusion aussehen kann.

Die Mitarbeiter*innen von HABIT arbeiten tagtäglich daran, die individuellen Bedürfnisse der betreuten Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. Diese Haltung stärkt nicht nur die Einzelnen, sondern bereichert unsere gesamte Stadtgemeinschaft.

Ich gratuliere herzlich zu 20 Jahren erfolgreicher Arbeit und danke dem gesamten HABIT Team für den unermüdlichen Einsatz im Dienste eines inklusiven, sozialen Wiens. Möge dieses Engagement auch in Zukunft viele Menschen stärken und begleiten!

„Wo Vielfalt geachtet und Inklusion gelebt wird, entsteht echte Gemeinschaft. HABIT zeigt uns seit zwei Jahrzehnten, wie das möglich ist.“



WIR SAGEN DANKE

Für eine Zukunft, in der jeder Mensch zählt.

Wir blicken auf zwei Jahrzehnte zurück, in denen wir gemeinsam gewachsen sind – menschlich und fachlich, als Einzelne*r und als Team. 20 Jahre, in denen wir Herausforderungen getragen, gemeistert und an ihnen gelernt haben. In denen Freude, Wandel und Mut unsere Wegweiser waren. Jede Hürde hat unsere Haltung gestärkt, uns vorangebracht. Und jeder Erfolg hat unsere Vision bestätigt.

Was diesen Weg so besonders macht, ist nicht nur das Erreichte – es ist die Art und Weise, wie wir ihn gegangen sind: mit offenem Herzen und mit der tiefen Überzeugung, dass Chancengleichheit, Inklusion und echte Teilhabe nur dort gelingen, wo Menschen gesehen, gehört und aktiv eingebunden werden.

All unsere Vorhaben, Projekte und Veränderungen waren und sind nur möglich durch ein starkes Netzwerk, das uns täglich inspiriert, unterstützt und voranbringt: unsere Kund*innen und ihre Angehörigen, unsere Mitarbeiter*innen und Partner*innen. Menschen, die uns zeigen, dass Veränderung nur dann gelingt, wenn wir uns gemeinsam für ein Ziel einsetzen, Verantwortung übernehmen und uns einander vertrauen. Jedes ermutigende Wort, jede helfende Hand und jede geteilte Idee haben HABIT zu dem gemacht, was es heute ist: ein Ort, an dem Inklusion gefeiert wird.

Und deshalb sagen wir DANKE an alle, die uns seit Beginn auf dem Weg zur Inklusion begleitet haben und weiter begleiten.

Auf die nächsten 20 Jahre – und auf eine Zukunft, in der Inklusion der selbstverständliche Weg ist. Ein Weg, der uns alle miteinander verbindet. Ein Weg, der Menschen mit Behinderungen stärkt, ihr Leben selbstbestimmt zu gestalten.

BLEIBEN WIR VERBUNDEN

Inklusion digital erleben.

20 Jahre HABIT – das ist erst der Anfang. Unsere Reise geht weiter und sie wird umso kraftvoller, je mehr Menschen an unserer Seite sind. Ob bewegende Einblicke, neue Projekte oder Geschichten aus dem Alltag: Auf unseren Social-Media-Kanälen und via WhatsApp teilen wir, was uns bewegt – und was wir gemeinsam bewegen. Wir laden dich ein, weiterhin Teil dieser Reise zu sein. Denn Partizipation lebt vom Miteinander, vom Dranbleiben und vom Austausch.

LIKEN. TEILEN.
MITGESTALTEN.



Begleite HABIT digital
auf dem Weg zu gelebter
Inklusion und echter
Teilhabe.

WEBSITE
hb.at/habit

INSTAGRAM
instagram.com/habit.hb

FACEBOOK
facebook.com/hb.habit

LINKEDIN
linkedin.com/company/habit-hb

YOUTUBE
youtube.com/@HausDerBarmherzigkeit

RSS FEED
media.rss.com/habit-talks/feed.xml

IMPRESSUM

HABIT Haus der Barmherzigkeit

Inklusionsteam GmbH

Seeböckgasse 30a, 1160 Wien

T +43 1401 99 8008

Redaktion

Claudia Grabner

Konzept & Texte

Michaela Moitzi

Design & Layout

William Knaack

Fotos

Ernst Bauer, Blendwerk, Krisztian Juhasz,
Sophie Kirchner, William Knaack, Alexandra
Kromus, Sophie Nawratil, Ludwig Schedl,
Lisi Specht, Bernadette Stych, Johannes Zinner

Druck

Print Alliance HAV Produktions GmbH

2540 Bad Vöslau



Alle Rechte vorbehalten. Alle enthaltenen Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und geistiges Eigentum der jeweiligen Autor*innen und Gestalter*innen. Für unverlangt eingeschicktes Text- und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen. Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.

© HABIT

Unser Spendenkonto

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

IBAN: AT75 3200 0000 0044 4448

BIC: RLNW ATWW

Vielen Dank für
Ihre Unterstützung!

Wien, 2025



Anerkannte Einrichtung nach den Förder-richtlinien des Fonds Soziales Wien, gefördert aus Mitteln der Stadt Wien.



Gefördert vom Fonds Soziales Wien, aus Mitteln der Stadt Wien



**Inklusion
verbindet
uns. Inklusion
bewegt.**

